

Joachim Schmidt

Rechtgläubiger Davids-Hertzen Angst- und Stärck-Wasser/ ... Bey ... letzter Ehrenbestattung Des ... Herrn M. Johannis Dinggravii, Gewesenen wolverdienten Pastoris der Kirchen zu S. Georg. in Wißmar/ auch deß Ehrwürdigen Ministerii treufleissigen Senioris, Welcher den 13. Novemb. des abgelauffenen 1655. Jahrs sanfft und sehlig im Herrn verschieden/ und den 19. Novemb. in gemelter Kirchen ... begraben worden

Rostock: Keyl, 1656

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn747408777>

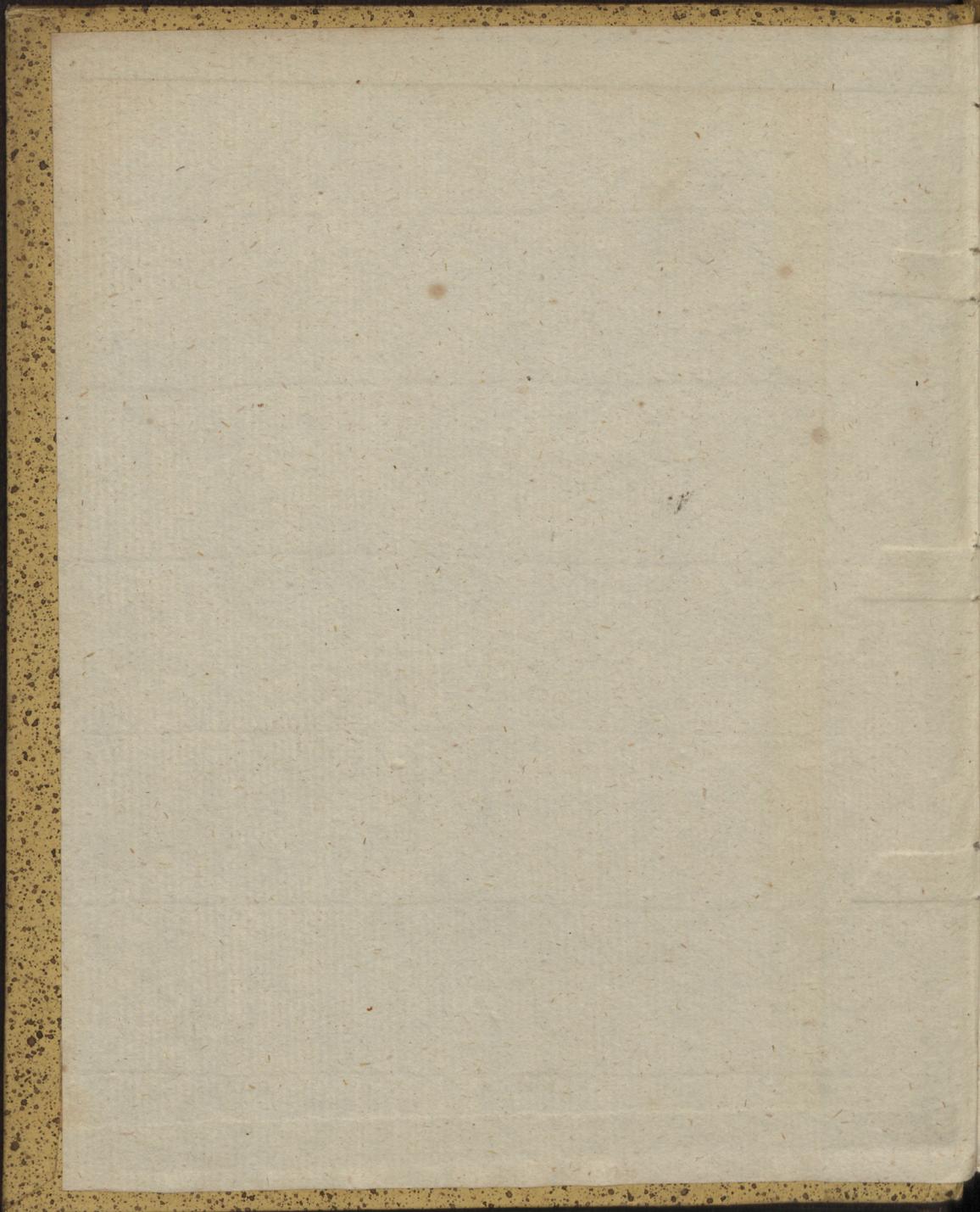
Druck Freier  Zugang

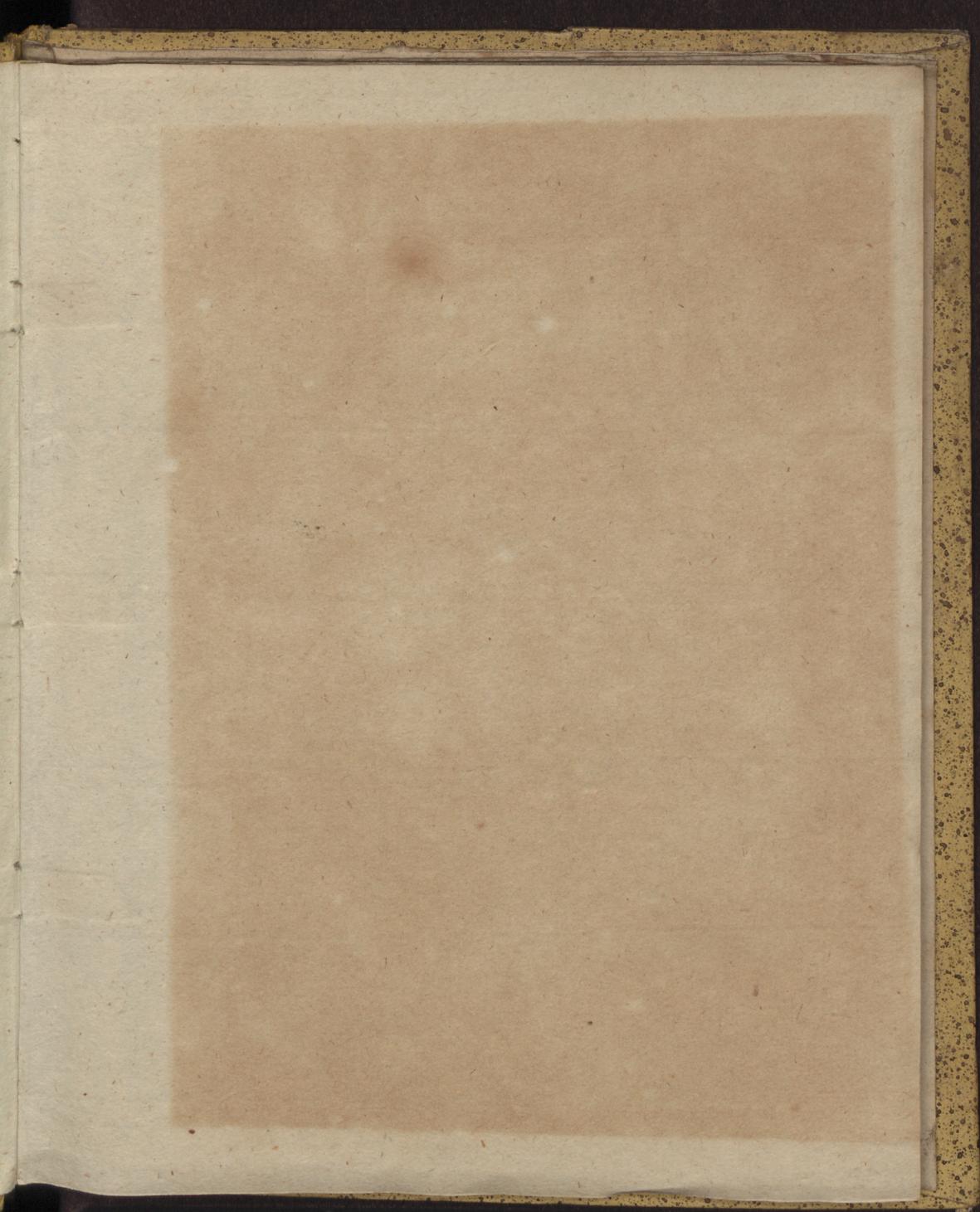


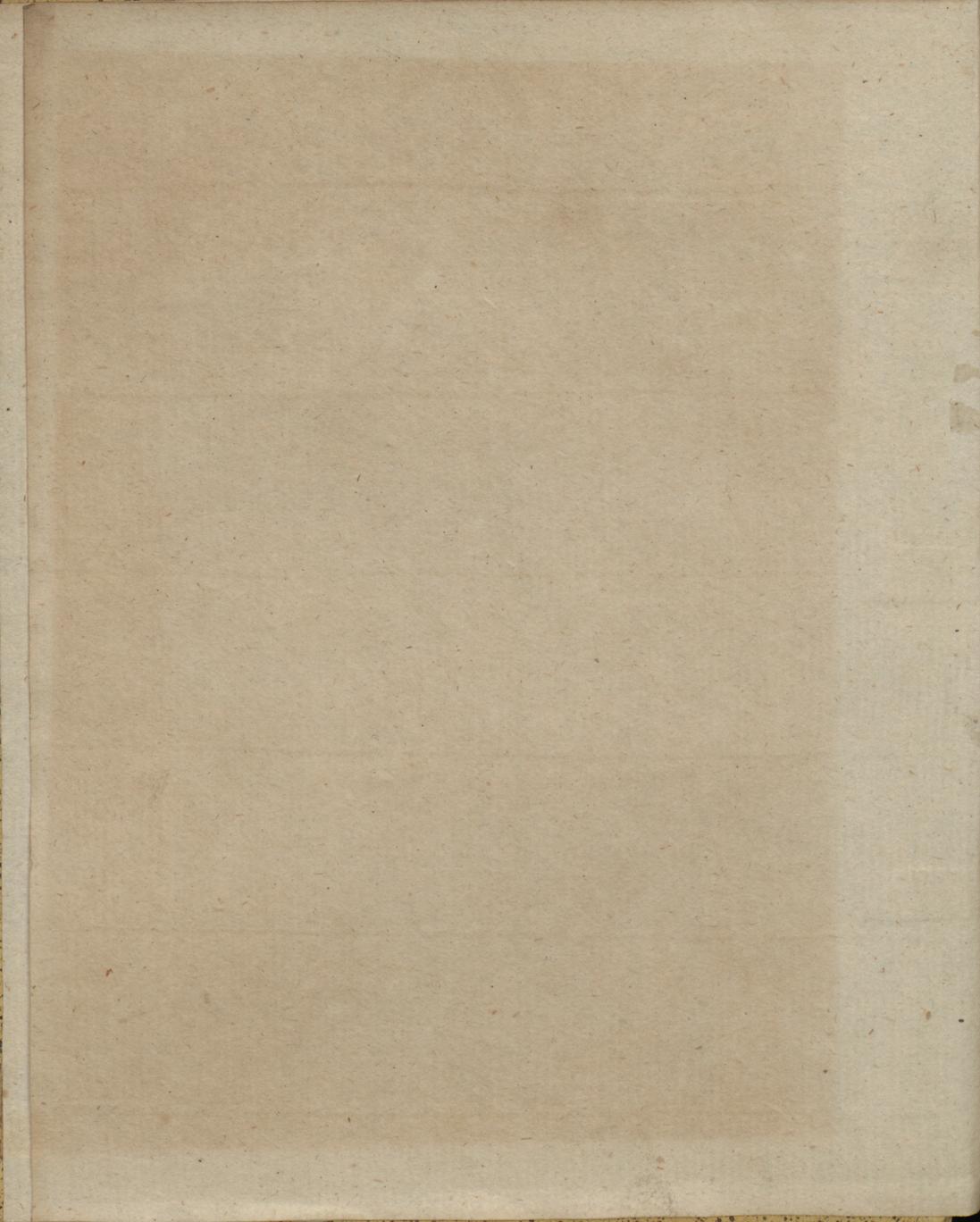
Schmidt, J.,
auf
J. Dinggravius.

Rost. 1656.

50







Rechtgläubiger D. S. Herzen
Angst- und Stärck-Wasser/

geflossen aus den Brünnen Israelis/
Bey sehr ansehnlicher / Wolckerw. aelter Ehrenbestattung

Land WolEhewürdigen / Großacht.
den und Hochgelahrten Herrn



**JOHANNIS
DINGGRAVII,**

Gewesenen wolverdienten Pastoris der Kirchen
zu S. Georg. in Wismar / auch des Ehrwürdigen
Ministerij treustleißigen Senioris,

Welcher den 13. Novemb. des abgelauffenen 1655.

Jahrs sanfft und sehtig im Herrn verschied / und
den 19. Novemb. in gemelter Kirchen mit Christi-
chen Ceremonien begraben worden

In der damaligen Leichpredigt gezeigt /

Joachim

Dem Sehtig-Verstorbenen zu seinem Ehrengedächtnis / und den Leidtragenden zum Trost / auff
sonderbares begehren zum Abdruck übergeben

von

M. JOACHIMO Schinde/ Pastore an

St. Nicol. Kirch in Wismar.

2: (o): 22

Rostock / Gedruckt durch seht. Nikolaus Keylen Acad.

Buchdr. Erben / Anno 1656

Der Ehrbaren Viel Ehr und Tugend
reichen Frauen

SOPHIAE Ranitzen /

Des Wol Ehrwürdigen / Großachtbaren und
Hochgelahrten Herrn

M. JOHANNIS DINGGRAVII

wolverdienten Pastoris an St. Georg. in
Wismar und des Ministerii Senioris

Hinterlassenen hochbetrübtten Wittben /
Im gleichen

Dessen beyden überlebenden lieben Kindern
Als

Der Viel Ehr und Tugendreichen
Jungf. ELISABETH }
Und dem Ehrenvesten / Vorachtbahren } Dinggraven,
und Wolgelahrten

Herrn HENRICO }

Meinen Ehrengünstigen Gönnerinnen / lieben
Freundinnen und vielwehrtten Freunde

Wünsche ich / mit überreichung begehrtten Reich-
Sermons / von dem hohen und getreuen GOTT allen
zeitlichen und ewigen Segen / Trost / Schus / Beystand
und Errettung aus allem Trübsal durch IESUM Chri-
stum in Krafft des Heiligen Geistes / Amen.

M. Joachimus Schmidt.

IN NOMINE JESU Amen.

Allgemeiner Eingang.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi / der Friede Gottes / und die Gemeinschaft des wehrten Heiligen Geistes / des höchsten Trösters im Leben und Tode / sey / bleibe und vermehre sich bey uns und bey allen traurigen und betrübten Herzen nun und zu allen Zeiten / Amen.

Wirdachtige / allesampt Geliebte und Auserwehlte in Christo Jesu unserm Herren / der König und Prophet David gleich wie er genennet wird der Mann der versichert ist von dem Messia des Gottes Jacob lieblich mit Psalmen Israel; Also hat er auch in seinem Psalterbüchlein hin und wieder mit geistreichen Worten sehr viel gutes geweißaget von dem Herrn Messia unserm lieben Heilande Christo Jesu und von seinen vielfältigen Wohlthaten / so er durch sein bitter Leiden und Sterben und durch seine fröliche Aufferstehung uns erworben hat. Insonderheit aber führet er hievon auch eine schöne Weissagung im 118. Psalm / wie Christus selber und seine heilige Apostel im Newen Testament

2. Sam. 23
v. 1.

Aij

ment

Christliche Reich-Predigt.

ment davon klärlich zeugen Matth. 21. v. 9. 42. Marc. 12. v. 10. Act. 4. v. 11. 12. 1. Pet. 2. v. 7. 8.

Psal. 118.
v. 17.

Unter andern herrlichen Worten aber die der HERR Messias durch den Mund des Königs Davids redet im gemelten 118. Psalm / wollen wir zu diesem mahl / da wir im Traur- und Klaghause versamlet sind / nur diese wenige anschauen und betrachten / welche also lauten: Non moriar, vivam; Ich werde nicht sterben sondern leben und des HERRN Werck verkündigen.

(1.) De
Christi
morte &
resurrecti-
one.

In diesem mercklichen und nachdencklichen Worten redet der HERR Messias durch den Mund des Königes Davids / (1.) DE SUA MORTE ET RESURRECTIONE von seinem Tode und fröhlichen Aufferstehung / und saget: Ich werde nicht sterben sondern leben. Wir müssen aber diese Wort des HERRN Messias nicht verstehen absolute blosdahin / als wenn der HERR IESUS gar und ganz nicht gestorben. Denn wir wissen ja aus der Historia der Heiligen Evangelisten / daß Er am Stamm des Creuses seinem Himmlischen Vater seine Seele befohlen und seinen Geist aufgegeben. Und die Heiligen Apostel bezeugen ebenmässig / das Christus warhafftig gestorben und begraben nach der Schrift. Wie Paulus redet 1. Cor. 15. v. 4. Er hat für uns alle den Tod geschmecket Heb. 2. v. 9. und das gläuben und bekennen wir auch im andern Artickel unsers

Matth. 27.
v. 50.
Marc. 15.
v. 37.
Luc. 23.
v. 46.
Joh. 19.
v. 30.

fers Christi. Glaubens das Christus gecreuziget / gestorben und begraben sey.

Darumb müssen wir die voran gezogene Wort des Herrn Messiae verstehen comparate auff gewisse maech und weise / ebenmässig wie Er von des Jairi Tochterlein redet da er saget: Das Mägdelein ist nicht todt sondern es schläfft Math. 9. v. 24. Nun war sie aber warhafftig gestorben / und dennoch sagt Christus von ihr / sie schlaffe / nemlich er führet diese art zu reden darumb / weil der Todt der Gläubigen ein Schlaf genennet wird 2. Sam. 7. v. 12. Dan. 12. v. 3. und sie auch dafmahl nicht solte im Tode bleiben / sondern von dem Fürsten des Lebens Christo Jesu wieder aufgewecket werden. Eben also redet der Herr Messias auch in vorangezogenen Worten; Ich werde nicht sterben sondern leben. Ich werde nicht sterben / wil er sagen / aber also / das ich nicht werde im Tode bleiben / sondern am dritten Tage wiederumb von den Todten aufstehen / welches auch warhafftig erfolget ist / davon er selber rühmet und saget: Ich war todt und siehe ich bin lebendig von ewigkeit zu ewigkeit Apoc. 1. v. 18. und St. Petrus beweiset es in seiner ersten Pfr. pfredigt zu Jerusalem mit vielen herrlichen Worten / das es unmöglich gewesen / das Er vom Tode hette können gehalten werden Act. 2. v. 24.

Unmöglich war solches darumb / weil es in dem unwandelbaren Rathschluß Gottes beschlossen /

und im Alten Testament die heiligen Propheten davon
 geweissaget und viel guts verkündiget hatten/worauß
 der liebe Heyland sich berufft/ wann er nach seiner frö-
 lichen Außerstehung selber sagt zu seinen Jüngern:
 Also ist geschrieben/ und also mußte Christus
 leiden und auferstehen am dritten Tage Luc.
 24. v. 46.

Vnmüglich war solches auch darumb/ weil
 der Herr Jesus für seine Person Heilig und
 Unschuldig Heb 7. v. 26. Und deswegen hat er
 auch der Verweßligkeit nicht unterworfen sein kön-
 nen/ nach seinen selbst eigenen Worten im 16. Psalm
 v. 10. 11. Mein Fleisch wird sicher liegen/ denn
 du wirst meine Seele nicht in der Helle lassen/
 und nicht zugeben daß dein Heiliger verweise.
 Mit welchen Worten des Herrn Messia der heilige
 Apostel Petrus den Juden zu Jerusalem die Außer-
 stehung Christi beweiset Act. 2. v. 30. 31.

(2.) De o-
 perum Dei
 narratio-
 ne.

Darnegst und zum (2.) redet der Herr Messia-
 as durch den Mund Königes Davids in den vorange-
 zogenen Worten DE OPERUM DEI NARRATIONE
 von der Verkündigung der Werke Gottes und sagt:
 Ich werde nicht sterben sondern leben und des
 Herrn Werk verkündigen. Diß verkündigen
 hat nun der Himmlische David Christus Jesus ver-
 richtet nach seiner frölichen Außerstehung einmahl in
 eigener Person bey seinen lieben Jüngern/ da er ih-
 nen geprediget aus Mose/ aus den Propheten
 und

und Psalmen Luc. 24. v. 27. und 44. Er ließ sich unter ihnen sehen vierzig Tage lang und redet mit ihnen vom Reiche Gottes Act. 1. v. 3.

Negst dem hat auch der Herr Jesus des Herrn Werck verkündiget Durch seine heilige Apostel/ denen Er geboten hat hinzugehen in alle Welt und zu predigen das Evangelium allen Creaturen Marc. 16. v. 15. Sie sollten seine Zeugen seyn zu Jerusalem/ und in ganz Judea und Samaria und bis an das Ende der Erden Act. 1. v. 8. Dieses haben auch die heiligen Apostel mit aller Treu und Fleiß herrlich verrichtet / sie haben die Werke Gottes/ so durch Jesum Christum gesehen/ verkündiget/ dann sie giengen aus nach der Himmelfahrt Christi und predigten an allen Orten Marc. 16. v. 20. Es ist keine Sprache noch Rede/ da man nicht ihre Stimme gehöret Psal. 19. v. 4. Das Evangelium von Christo Jesu ist von ihnen geprediget unter aller Creatur/ die unter dem Himmel ist Col. 1. v. 13

*Quid non
peruenit
pes eorum.
Ed perue-
nit sonus
eorum.*

Also kan demnach der andere und Himlische David Christus Jesus recht sagen für seine Person: Ich werde nicht sterben sondern leben und des Herrn Werck verkündigen. Vnd eben dieses können auch alle Davids Herzen/ die an Christum Jesum glauben/ und in wahren Glauben an ihn bis an ihr selbiges Ende standhaftig verbleiben/ mit Wahr-
heit

heit rühmen und sagen auch müßen im Tode: Wir werden nicht sterben/ sondern leben und des HERRN Wort verkündigen. Dann ob wir wol nach Gottes Willen dem zeitlichen Tode müssen herhalten/ und diß der alte Bund/ du mußt sterben/ Syr. 14. v. 18. so sterben wir demnachdem Leibe nach/ aber die Seele ist unsterblich und lebet bey GOTT in himmlischer Freud und Seligkeit / wie den unser lieber Heyland selber seine Gläubigen damit er öftee wann Er sagt: Ich bin die Auferstehung und das Leben / wer an mich gläubet / der wird leben / ob er gleich stirbet / und wer da lebet und gläubet an mich / der wird nimmermehr sterben Joh. 11. v. 26. Dannenhero singen wir auch von unserm im HERRN schlig verstorbenen:

Sein Jammer / Trübsahl und Elend /
Ist kommen zu eim seligen End /
Er hat getragen Christi Joch /
Ist gestorben und lebet noch.

Hiermit hat sich nun auch in seiner Kranckheit und auff seinem Todbett herrlich getröset unser seliger / lieber und treuer Diener Christi und seiner Kirchen / dem wir anseho in hochansehnlicher Volkreicher Leichprocession den letzten Ehrendienst geleistet / und anhero zu seinem Ruhkammerlein begleitet haben / welcher ist der WolEhrwürdiger / Großachtbarer und Hochgelahrter Herr M. JOHANNES

NES DINGGRAVIUS, weyland wolverord-
 neter / und um diese Christliche Gemein wol-
 verdienter Pastor, auch des Ehrw. Ministerij
 treustleißiger Senior numehr Sehliger / denn
 derselbe hat in seiner Schwachheit / sonderlich des
 Sonnabends für seinem Sel. End selber von
 den voreingeführten schönen Worten mit mir zureden
 angefangen und gesagt: Ich werde nicht sterben/
 sondern leben. Worauff zu mehrem Trost ich ihm
 alsbald antwortet: Non moriar, vivam, Domi-
 ni Magnalia dicam: Ich werde nicht sterben/
 sondern leben und des Herrn Werck verkün-
 digen. Dife Wort/wie sie dem Sel. Herrn Se-
 niori nebenst vielen andern trostreichen Sprüchen
 aus Gottes Wort / sehr tröstlich gewesen auf seinem
 Todtbett/also hat er zwar nach Gottes Willen dem Lei-
 be nach sterben müssen / aber der Seelen nach lebet er
 bey dem unsterblichen Gott / bey welchem er auch an
 dem herannahenden jüngsten Tage nebenst allen auß-
 erwählten Kindern Gottes leben wird mit Leib und
 Seel in alle Ewigkeit / denn die Gerechten sollen
 leben Sap. 5. v. 16. Die Lehrer sollen leuchten wie
 des Himmels Glantz / und die so viel zur Ge-
 rechtigkeit weisen wie die Sterne immer und
 ewigltich Dan. 12. v. 3. da wird denn seine und aller
 Auferwelten immerwehrende Arbeit bleiben / das sie
 des Herrn Werck erzehlen und verkündigen.

B

Al

Alhie in disem Leben hat zwar unser Sel. Herr
 Senior auch viel Jahr nacheinander in seinem heil-
 igen Ampt auß dem geoffenbarten Worte Gottes des
 HERN Werck seinen lieben Zuhörern verkündiget/
 davon gelehret und mit aller Treu und Fleiß gepredig-
 get/aber wir haben noch in dieser Welt stamlende und
 lallende Zungen/mit welchen wir die Würdigkeit und
 Herrligkeit aller göttlichen Werke nicht volkamllich
 erzehlen und verkündigen können/sondern müssen be-
 kennen mit Paulo/ der doch bis in den dritten
 Himmel entzucket worden und gehöret ^{ἀπρητα}
^{ὄψιατα} unaussprechliche Wort / welche kein
 Mensch sagen kan 2. Cor. 12. v. 3. 4. Unser Wissen
 ist Stückwerck/ und unser Weissagen ist stück-
 werck / wenn aber kommen wird das Volkom-
 men/ so wird das Stückwerck aufhören 1. Cor.
 13. v. 9. 10. Freylich wird am zukünfftigen jüngsten Ta-
 ge das Stückwerck aufhören / denn da wird der
 HERR Jesus unsere nichtige Leiber verklären
 Phil. 3. v. 20. 21. und alsdenn werden auch unsere Zun-
 gen recht gelöst seyn/ das wir mit den lieben heiligen
 Engeln und allen Auserwehlten die Werke des HERN
 unsers Gottes werden in höchster Volkomenheit ver-
 kündigen und sagen können: Groß und wunder-
 sam sind deine Werke/ HERR allmächtiger
 Gott/ gerecht und warhafftig sind deine We-
 ge du König der Heiligen / wer sol dich nicht
 fürch-

fürchten Herr und deinen Nahmen preysen/
denn du bist allein heilig Apoc. 15. v. 4.

Zu solcher lobsingenden Gesellschaft/die die Werke
Gottes in himlischer Seligkeit preysen/ist unser Sel-
geliebter Mitbruder der Seelen nach albereit gelanget
und gekommen/nemlich zu dem himlischen Jerusa-
lem und zu der Menge vieler tausend Engel/
und zu der Gemein der erstgeborenen / die im
Himmel angeschrieben sind Heb. 12. v. 22. 23.

Sein abgelebter Körper aber wird iso mit Ehrenen
geseet und in die Erde verscharret die unser
aller Mutter ist/in der gewissen Hoffnung der frö-
lichen Aufferstehung am jüngsten Tage zum ewigen
Leben/denn was geseet ist verweslich/wird auf-
erstehn unverweslich und in Herrligkeit 1. Cor.
15. v. 43.

Psal. 126.

v. 5.

Syr. 40 v. 1.

Unter dessen aber wollen wir die Weintenden
nicht ohne Trost lassen/ wie Sprach lehret Cap.
7. v. 38. sondern haben vielmehr aniso im Traurhaus
miteinander wollen zusammen kommen und verblei-
ben/ dem lieben Gott zu seinen heiligen Ehren/den
Leideragenden und hochbetrübten Herzen zu Trost/
uns allmiteinander aber zur Erbauung in unserm
Christenthum und Unterweisung zur Seligkeit / eine
Christliche Leichpredige zu halten. Dieweil wir
aber nicht tüchtig seyn in solchem hohen und
wichtigen Werke von uns selber etwas guts
B 2 zuge.

2. Cor. 3.
v. 5.

zugedencken / zu handeln und anzuhören / als
von uns selber / sondern das wir tüchtig seyn
von Gott ist / so wenden wir uns vorhero billig zu
Gott dem himlischen Vater / ruffen denselben an und
bitten ihn im Nahmen Jesu Christi um kräftigen
Bestand und Mitwirkung des werthen heiligen
Geistes in einem gläubigen und andechtigen
Vater unser.

Hierauf wolle Ewer Christliche Liebe mit gebü-
render Andacht und Ehrerbietung anhören verlesen
etliche Wort / genommen aus dem 31. Psalm des Kö-
nigs und Propheten Davids / welche zu diesem Leich-
Sermon zuverlesen und zuerklären sind begehret
worden / und lauten also :

Psalm. 31. v. 10. 11. 15.

Psalm. 31.
v. 10. 11. 15.

HErr sey mir gnädig / denn mir ist
Langst / meine Gestalt ist verfallen
für Trauren / dazu meine Seele und
mein Bauch. Denn mein Leben hat
abgenommen für Trübnis / und mei-
ne Zeit für seuffzen / meine Krafft ist
verfallen für meiner Missethat / und
meine Gebeine sind verschmachtet.
Ich aber HErr / hoffe auf dich / und
spreche: du bist mein Gott.

Exor-

Exordium.

Abdächtige / allesampt Geliebte in Christo
 Jesu unserm Herrn und Heyland / wie
 lesen in der Weissagung des Geistreichen
 Propheten Ezechielis am 47. Cap. ein
 wunderbares Gesicht / denn der Prophet
 sahe ein Wasser heraus fließen unter der
 Schwelle des Tempels gegen Morgen / er sa-
 he auch einen Mann / der hatte ein Messschnur
 in der Hand / und da er tausend Ellen gemessen /
 hat er den Propheten in das Wasser geführt /
 bis es ihm an die Knöchel gangen. Und da er
 abermal tausend Ellen gemessen / hat er ihn wei-
 ter hinein geführt / bis es ihm an die Knie gan-
 gen. Und abermal hat er noch tausend Ellen
 gemessen / und da er ihn weiter hinein geführt /
 ist es ihm bis an die Lenden gangen. Und da
 er endlich noch tausend Ellen gemessen / ist es so
 tief worden / das er nicht mehr gründen kön-
 nen / denn das Wasser war zu hoch das man
 darüber schwimmen muste / und konte es nicht
 ergründen.

Über diß Tempelwasser des Propheten haben die
 lieben aelen Kirchenlehrer unterschiedliche Medita-
 tiones und Gottselige Gedancken geführt / denn ih-
 rer viel haben dasselbe gezogen (I) AD SACRAM SCRI-

3

PTURAM

Ezech. 47.
c.vi.z. seq.734
Ezech. 47.
c.vi.z. seq.
734
Ezech. 47.
c.vi.z. seq.

Christliche Reich-Predigt.

12.

PTURAM auff die heilige Schrifte oder Gottes Wort / denn wenn fromme Herzen ansehen das H. göttliche Wort zulesen / und nach Christi Vermanung wollen in der Schrifte forschen / so ist ihnen das Meer der H. Schrifte im anfang aqua calorum, ein Wasser das nur bis an die Knöchel gehet / denn wir vermeinen mannigmal / das liebe Wort Gottes sey so heilig / so herlich / so tief und Sinreich nicht / als man wol davon saget und rühmet / wir halten dafür / wir wollen gar leicht durch solch Wasser waten / und Gottes Wort leichtlich fassen und verstehen / da doch noch niemand gewesen / der es ausgeleynet hette / und wird nimmermehr werden / der es ausgründen möchte / sagt Sprach im 24. Cap. v. 38.

Neigt dem / wenn nu ein gläubiger Christ in dis Tempelwasser der heiligen Schrifte weiter gehet / und noch fleissiger nach forschet / so wird es ihm aqua genuum, ein Wasser das bis an die Knie gehet ; da beginnet ein solcher Liebhaber der heiligen Schrifte Gottes Wort mehr und mehr zu ehren und hoch zu halten / er seuffzet und betet herzlich mit dem lieben David und saget : **H**Err öffne mir die Augen / das ich sehe die Wunder an deinem Geseze. **Z**eige mir **H**Err den Weg deiner Rechte / das ich sie bewahre bis ans Ende / unterweise mich / das ich bewahre dein Geseze / und halte es von ganzem Herzen. **F**ühre mich auf dem Steige deiner Gebot / denn ich habe Lust dazu.

Joh. 5. v. 39

Psal. 116 v.

18. 33. 34.

35.

Handwritten marginal notes in a cursive script, including the number 150 and other illegible text.

Pf

C
H
C

Ferner haben wir gehöret von dem Tempelwasser
 des Propheten/ das es ihm an die Lenden gangen;
 eben ein solche Gelegenheit hat es auch mit dem weiten
 und breiten Meer der H. Schrifft/ denn wenn ein gleu-
 biger Christ in fleißiger Nachforschung des H. Wort-
 tes Gottes beständig verbleibet/ auch sein ganzes Leben
 darnach wil richten und arstellen/ so wird daraus
 aqua lumborum, ein Wasser das an die Len-
 den gehet/ da wird er durch diß geistliche Wasser in
 seinem Herzen gereizet und bewogen/ dem lieben Gott
 zu dienen und in seinen Geboten zu wandlen/ da läßt
 er seine Lenden umgürtet sein/ und das Licht
 des Glaubens brennen/ da jaget er nach der
 Gerechtigkeit/ dem Glauben/ der Liebe/ dem
 Friede mit allen die den H. Erren anrufen von
 reinem Herzen 2. Tim. 2. v. 22. da wünschet er mit
 David und sagt: utinam dirigerentur viæ meæ
 ad custodiendum mandata tua! Das mein
 Leben deine Rechte mit ganzem Ernst hielte!
 Psal. 119 v. 5.

Endlich haben wir auch vernommen von dem
 Tempelwasser des Propheten/ es sey so tief worden/
 das er nicht mehr gründen können; also ist das
 geistliche Wasser der H. Schrifft aqua natationis,
 ein so tiefes Wasser das man nicht ergründen
 kan/ sondern man muß darüber schwimmen/ denn es
 ist darin ein unerforschlicher Abarund der Weisheit/
 der Barmherzigkeit/ der Krafft und Allmacht des
 aller-

Luc. 12. v.

35.

Syr. 24.
39.

allerhöchsten Gutes / sein Sinn ist reicher we-
 der kein Meer / und sein Wort tiefer denn kein
 Abgrund. Dannenhero ein gläubiger Christ für
 grosser Verwunderung die Hand auf den Mund le-
 get / und mit König David bekennet und saget: Herr
 wie sind deine Werke so groß? Deine Gedan-
 cken sind so sehr tief / ein törichter gläubet das
 nicht / und ein Narr achtet solches nicht Psal. 92.
 v. 6. 7. oder ruffe auff mit St. Paulo: Welch eine
 Tieffe des Reichthums beyde der Weisheit un-
 Erkenntnis Gottes / wie gar unbegreiflich sind
 seine Gerichte / und unerforschlich seine Wege /
 denn wer hat des Herrn Sinn erkant? oder
 wer ist sein Rathgeber gewesen? Rom. 11. v. 33.

Darnach (2) haben auch etliche der alten Kirchent-
 lehrer das Tempelwasser des Propheten Ezech. gezo-
 gen AD HUMANAM MISERIAM, auf alles Jammer
 und Elend dieses menschlichen Lebens. Denn das ist
 gebräuchlich in Gottes Wort / das Creutz und Trübsal
 in diesem Leben mit Wasser verglichen werde. Solche
 art zu reden brauchet König David wenn er saget:
 Mein Gott / betrübet ist meine Seele in mir /
 deine Flut rauschen daher / das hie eine Tieffe
 und da eine Tieffe brausen / alle deine Wasser-
 wogen und Wellen gehen über mich Psal. 42.
 v. 7. 8. und abermal: Gott hilff mir / denn das
 Wasser gehet mir bis an die Seele / ich ver-
 sincke

sincke im tiefen Schlam da kein Grund ist / ich
bin im tiefen Wasser / und die Flut wil mich er-
säuffen Psal. 69. v. 2. 3.

Und dieses Wasser menschliches Jammers und
Elendes ist im anfang auch nur aqua talorum, ein
Wasser das bis an die Knöchel gehet / das ist / es
fengt sich bald an mit unser Geburt und Kindheit / da ist
weinen unser erste Stimm / und werden in den
Windlen aufgezogen mit Sorgen / und hat
kein König einen andern anfang seiner Geburt /
sondern sie haben alle einerley Eingang in das
Leben / und gleichen Ausgang / im Buch der
Weissh. am 7. Cap. v. 4. 5. 6.

Negst dem wird das Wasser menschliches Elende
des in diesem Leben aqua genuum, ein Wasser
das bis an die Knie gehet / das ist: wenn wir nun
zu mehren Jahren kommen / erwachsen / und etwas
guts lernen sollen / da geht es zu mit lauter Sorg/
Müh und Arbeit / und ist alles thun so voll Mühe
das es niemand ausreden kan. Pred. Sal. 1. v. 3.

Ferner wird das Wasser menschliches Elendes
in diesem Leben aqua lumborum, ein Wasser
das bis an die Lenden gehet / das ist / wenn nu der
Mensch zu seinen mannbaren Jahren kommen und et-
was redlichs gelernet hat / so wird er nach Gottes wil-
len zu diesem oder jenem Stande beruffen / darin ihm
die schwere Ampslast auf seine Lenden geleyet wird /

E

die

die ihm nicht geringe gefehrlichkeit und beschwerlichkeit machet.

Denn so einer nach Gottes Willen lebet im Lehrstand/ und muß in Kirchen oder Schulen arbeiten/ der findet Wassers genug/ das ihm bis an die Lenden gehet/ und heist offimals wie Salomo saget; Wo viel Weißheit ist/ da ist viel grämens / und wer viel lehren muß / der muß auch viel leiden/ Pred. Sal. 1. v. 18.

Lebet auch einer nach Gottes willē im Wehrstand/ oder im Stande der weltlichen Obrigkeit / der findet auch kein Wasser/ das ihm bis an die Lenden gehet/ wenn er mannigmal sitzen und das Volck richten muß von Morgen an bis zu Abend/ wie Moses Ex 18 v. 13. Ja wol des Nachts für Sorgen nicht schlaffen kan/ wie von dem mächtigen Könige Ahasvero geschrieben stehet Esth. 6. v. 1.

Lebet auch einer nach Gottes Willen im Nähr- oder Hausstand/ so findet er auch sein Wasser das ihm bis an die Lenden gehet/ wenn er sich muß nähren seiner Hände Arbeit/ und im Schweiß seines Angesichtes muß sein Brod essen Pl. 128 v. 2. Gen. 3. v. 19.

Endlich wird das Wasser menschliches Elendes in diesem Leben so tief das es niemand ergründen kan/ sondern man muß darüber schwimmen; das ist: diß zeitliche Leben in dieser Welt, ist so voller Angst/

Angst/ Noht und Mühseligkeit/ das kaum ein Mensch
 mag gefunden werden/ der es durch aller fleissigste und
 tieffste Betrachtung ergründen konte/ sondern ein jeder
 mus mit grosser Verwunderung darüber schwimmen/
 aufruffen und sagen: Es ist ein elend jämmerlich
 ding um aller Menschen Leben von Mutter
 Leibe an/ bis sie in die Erde begraben werden/
 die unser aller Mutter ist/ da ist immer Sorg/
 Furcht/ Hoffnung und zuletzt der Todt Syr.
 40. v. 1. 2. Etiam excellentissimum seu emi-
 nentia annorum nostrorum labor & dolor,
 wens am köstlichsten gewesen ist/ so ist es Müh
 und Arbeit gewesen/ sagt Moses im 90. Psalm v. 12.

Es ist alhie ein Jammerthal/
 Angst/ Noht und Trübsal überall/
 Des bleibens ist ein kleine Zeit/
 Voll Mühseligkeit/

Vnd wers bedenckt ist inmer im Streit.

Vnd dieses alles haben auf dem Angstmeer die-
 ser Welt vollauf erlebet und erfahren die wolversuch-
 ten Heiligen Gottes zu ihren Zeiten/ ihr Creuz und
 Elendswasser/ ist ihnen tief genug zu waten gewesen/
 wie denn ihr eigen Zeugnis und Bekentnis in Gottes
 Wort aufweisen.

Der Erkwater JACOB sagt da er für Pharo
 stand: Die Zeit meiner Wallfahrt ist 130 Jahr/
 wenig und böse ist die zeit meines Lebens Gen.

Ex. 11. 7. 3.

47. v. 9. Der Mann Gottes Moses wahr ein sehr grosser Mann in Egyptenland für den Knechten Pharo und für dem Volcke/ aber er hat auch im Elendswasser schwimmen müssen / so gar/ daß von ihm geschrieben stehet: Mose war ein sehr geplagter Mensch über alle Menschen auff Erden Num. 12. v. 3.

Psal. 31. v.
10. 11. 15.

In solchem Angstmeer hat geschwimmet Hiob/ Hiskias/ Tobias und ander mehr / in derer Zahl einer von den vornehmsten mit gewesen der König und Prophet DAVID/ wie sein gülden Psalterbuch hin und wieder davon zeuget. Sonderlich aber führet er auch darüber eine grosse Jamerklage in dem 31. Psal. aus welchem unser abverlesene Textwort genommen/ welche also lauten: HErr sey mir gnädig / denn mir ist angst / meine Gestalt ist verfallen für Trauren/ darzu meine Seele und mein Bauch. Denn mein Leben hat abgenommen für Trüb- nis/ und meine Zeit für seuffzen/ meine Krafft ist verfallen für meiner Missethat und meine Gebein sind verschmachtet. Ich aber HErr hoffe auff dich und spreche/ du bist mein Gott.

Diese merckliche Klagewort des lieben Davids/ weil sie der Sehl. liebe Mann in seiner langwiri- gen Leibeschwachheit/ da er auch uach Gottes Willen auff dem Angstmeer dieser Welt in vielen seuffzen und grosser Herzens- traurigkeit hat schwimmen müssen

offt

offte gesprochen/ und sein Herr für dem lieben Gott
 darin aufgeschüttet; weil sie auch bey seiner Leich und
 Ehren-Predigt zuerklären inständig sind begehret wor-
 den/ als wollen wir ohn weiter Vorrede dieselben zu
 betrachten vor uns nehmen/ und nach Anleitung ders-
 selben beschauen zum

(1) BREVISSIMA ET ARDENTISSIMA SUSPIRIA,
 die kurzen ader doch inbrünstigen Seuffzerlein/welche
 der liebe David / da er im Angst / Traure und Klag-
 wasser schwimmen müssen/ zu dem höchsten Gotte hat
 abgeschicket und gebetet: **H**err sey mir gnädig.

1.
*Brevissima
 & arden-
 tissima su-
 spiria.*

(2) GRAVISSIMA ET ARDENTISSIMA INCITA-
 MENTA, die hochwichtigen Anreizungen/die ihn dar zu
 bewogen in seinem Angst und Ehrens Wasser also zu
 seuffzen und zu beten/ denn/ sagt er/ mir ist angst/
 meine Gestalt ist verfallen für Trauren/dar zu
 meine Seele und mein Bauch / denn mein Le-
 ben hat abgenommen für Trübnis und meine
 Zeit für seuffzen/meine Kraft ist verfallen für
 meiner Missethat und meine Gebein sind ver-
 schwachet.

2.
*Gravissi-
 ma & pon-
 derosissi-
 ma incita-
 menta.*

(3) SUAVISSIMA ET DULCISSIMA SOLATIA, süßer
 und herberquickender Trost/womit er sich ausgerichtet/
 da er im Angstmeer schwimmen müssen; Ich aber **H**err/
 hoffe auf dich und spreche/ du bist mein Gott.

3.
*Suavissi-
 ma & dul-
 cissima so-
 latia.*

Von diesen dreyen Stücken sol zu diesemahl nach
 Anleitung unser abverlesenen Wort gehandelt werden.
 Bitten aber zuvor den himlischen David Christum

Jesum/ welcher selbst im Creuz und Angstwasser bis an den Todt geschwimmet/ das er uns hierzu mildväterlich geben und verleshen wolle Hülff und Beystand des H. Geistes/ auf das wir hievon also mögen reden/ lehren und anhören/ das es gereich ihm allein zur Ehr und Herrligkeit und uns allen zur Seligkeit / um seiner allerheiligsten Todsangst willen / Amen.

Vom Ersten.

Erster
Theil.

Aldächtige / allejampet Geliebte in Christo Jesu unserm HErrn/ über den Ein und dreissigsten Psalm Davids/ auß welchem die abgelesene Wort genommen/ haben etliche Ausleger diese schöne Gedancken / das der liebe David denselben componiret und verfertiget habe / da er in Leibes und Lebens Gefahr gestanden/ und nur ein Schritt zwischen ihm und dem Tode gewesen/ wie er seinem Herrs freunde dem Jonathan mit solchen Worten seinen gefährlichen Zustand klaget 1. Sam. 20. v. 3. und deswegen habe er sich dem lieben Gott mit Leib und Seel befohlen in diesem Psalm da er unter andern also bebet: In deine Händ befehl ich meinen Geist/ du hast mich erlöset HErr du getreuer Gott. v. 6.

Ps. 31. v. 6.

Anderer vermeinen/ das der HERR Messias selber in der Person Davids diesen Psalm gebetet habe/ da er am Creuze hieng und in Todeszügen wahr / wie er denn sonderlich sein letztes Wort am Creuz aus diesem 31. Psalm genommen und gesagt: Vater ich befehle meinen Geist in deine Hände Luc. 23. v. 46

Man

Man sehe aber diesen Psalm an wie man wolle/
so streiten solche gute Gedancken nicht wiedereinander/
denn David ist gewesen ein typos oder Vorbild Christo
si/ und was dem himlischen David Christo Jesu wie
derfahren / das begegnet auch in gewisser Maß frommen
und gläubigen Christen / den sie müssen mit Christo
leiden Rom. 8. v. 17. Ja gleich wie unser lieber Hey-
land die ganze Zeit / da er sichtbarlich auf Erden wan-
delte im Stand seiner tiefenerniedrigung immer zu im
Angstwasser mancherley Elendes hat schwimmen müs-
sen und mit Leiden ohne Zahl umgeben worden
Psal. 40. v. 13. also ist's auch ergangen dem lieben
David zu seinen zeiten / und begegnet noch dergleichen
allen gläubigen Davids Herzen / denn wir müssen
durch viel Trübsal in das Reich Gottes gehen/
wie Paulus und Barnabas bezeugen Act. 14. v. 22.

Wie aber und auf was weise gläubige Christen
sich verhalten sollen / wenn sie auf dem Angstmeer die-
ser Welt im Wasser der Trübsal waten oder schwim-
men müssen / das lehret uns nun König David in uns-
sern vorabgelesnen Worten / da er uns zubetrachten voro-
helt (1) brevissima & ardentissima suspiria. kurze
aber doch inbrünstige Seufftzerlein so enthalten sein
in diesen Worten / Herr sey mir gnädig.

Diese kurze und wenige Wort wenn wir sie ver-
stehen wollen von dem andern und himlischen Da-
vid Christo Jesu / so haben wir daraus zuersehen und
zuerkennen / wie unser liebster Heyland zur Zeit seines
Leidens sich bezeigt und verhalten in seinem Angst-
wasser /

1.
Brevissima
& arden-
tissima
suspiria.

1. Petri. 2. v.

23. 24.

wasser/nemlich/er hat nicht wieder gescholten/da
 er gescholten ward/nicht gedreuet da er leiden
 musste/sondern hat es dem heimgestellet/der
 da recht richtet/und hat am Tage seines Glei-
 sches Gebet und Flehen mit starckem Geschrey
 und Threnen geopffert/zu dem/der ihn vom
 Tode konte aushelffen/und ist auch erhöret
 Hebr. 5. v. 7. Vnd über das bezeugen auch die Heil-
 igen Evangelisten/das der liebe HErr sehr offt und
 viel gebetet; weñ er predigen solt/so betete er Mat-
 11. v. 25. wenn er Krancken heilen oder Todten er-
 wecken wolte/so betet er/Joh. 11. v. 41. 42. wenn
 er von seinem Leiden und Sterben predigte/
 so betet er Johan. 17. v. 1. 2. seqq. da er sein Leiden
 anfang/that ers mit seuffzen und beten zu seinem
 himlischen Vater und sagt: Mein Vater/ists
 möglich so gehe dieser Kelch von mir/doch nicht
 wie ich wil/sondern wie du wilt Matth. 26. v. 39.
 und 42. Vnd da er bald am Creutz sterben solt/
 betete er aus den schönen Psalmen/die der Liebe Da-
 vid von seiner Person und in seinen Nahmen verfert-
 get hat Matth. 27. v. 46. Luc. 23. v. 46. Ja beten ist
 sein erstes/beten ist sein anders/beten ist sein drittes/
 beten ist alles bey ihm gewesen/so lang er sichtbarlich
 auf Erden gewandelt. Vnd des betens hat er noch
 nicht vergessen/denn er ist zur Rechten Gottes
 und vertritt uns Rom. 8. v. 34.

Gleich

Gleich wie nun der tapfere Held **GZDEN** sagte zu seinen Soldaten/ da er wieder seine Feinde die Midianiter aufzog: **Sehet auf mich und thut auch also/ und wie ich thue/ so thut ihr auch/** im Buch der Richter am 7. v. 17. also hat auch der himlische David/ der **HERR** und Held mächtig im Streit unser lieber Heyland mit seinem seuffzen und beten uns lehren wollen/ wie auch wir Christen des betens nicht sollen vergessen/ wenn wir nach **Gottes** Willen im Wasser menschliches Elendes schwimmen/ wenn wir mit Noth und Trübsal geengset/ oder mit Schwachheit und Krankheit belegen seyn/ nemlich wir sollen nach seinem Exempel seuffzen und beten/ wie er uns geboten hat **Matt. 7. v. 7. 8.**

Ps. 24. v. 8.

Und also hat sich bezeiget der liebe **DABD**/ und weiß wir in unsern vorhabende Worten insonderheit sehen wollen auf seine Person/ so vernehmen wir klärlich/ daß er in seinem Angstwasser recht und auf Gott wolgefällige art und weise geseuffzet und gebetet/ denn einig und allein ruffte er an den wahren lebendigen **Gott**/ der da ist und heist **Jehova HERR**. Es hat aber der Herr **Lutherus** diesen Nahmen **JEHOVA** verdeutschet mit dem Wörtlein **HERR**/ und hat ihn allzeit mit grossen Buchstaben durch die ganze deutsche Bibel drucken lassen/ den deutschen Leser damit zuermuntern/ daß so oft als er das Wort **HERR** in der Bibel würde lesen oder finden mit grossen Buchstaben gedrucket/ er gleichsam dabey sollte stille stehen und bedencken/ daß dadurch gar viel ein ander **HERR**

D
gemein

Luc. 22. 7.

25.

gemeinet und verstanden werd / als sonsten unter den Menschen / sonderlich hohe Potentaten Herren heissen und genennet werden / denn das Hebreische Wort oder dieser Nahme Gottes **יהוה** bedeutet eigentlich einen solchen Herrn / der aus und von ihm selbst Herr ist von Ewigkeit in Ewigkeit / von dem / nach dem / neben dem / und über dem kein ander Herr gewesen / auch nicht seyn wird / denn dieser Jehova oder HERR selber sagt : Ich bin der erste / und ich bin der letzte / und ausser mir ist kein Gott Esa. 44. v. 6. Dieser Jehova oder HERR aber ist niemand anders als der dreheinige Gott / Vater / Sohn und H. Geist

Zu diesem HERRN aller Herren wendet sich der liebe David an diesem Ort in seinem Gebet und sagt **HEU!** uns damit zu lehren / weñ wir auf dem Angst- Meer dieser Welt wollen erhörlich beten / so müssen wir nicht thun wie Heyden und Unchristen oder ander Barbarische Völcker / die da haben *populos Deorum* oder ganze Heerscharen der Götter / die sie in ihren Nöhten haben pflegen anzuruffen / wie wir also lesen von den Schiffleuten *Jonæ* / denn als dieselben in dem grossen Ungewitter auf dem Meer sich sehr fürchteten / da schrien sie / ein jeglicher zu seinem Gott / Jon I. v. 5. Wir müssen auch nicht thun wie Jesuiten und Papisten / welche die H. Jungfrau Mariam und viel ander verstorbene Heiligen mehr in ihrem Creuzwasser um Hülfe ersuchen und anruffen / die doch von uns nicht wissen noch uns kennen. Wir müssen uns auch nicht wenden zu den Heiligen Engeln / denn die

Esa. 64. v.

16.

die begehren folche Göttliche Ehre der Anrufung
durchaus nicht/ sondern weisen uns zu diefem HERN
aller Herren und fagen: Bete Gott an/ Apoc. 19.
v. 10. Cap. 22. v. 9. betet an den der gemacht hat
Himmel und Erden/ das Meer und die Was-
ferbrunnen Apoc. 14. v. 7.

Sollen derowegen wir/ die wir Chriſten heißen
und ſein wollen / alle Deos collaterales und Neben-
götter fliehen und meiden / und mit dem lieben Das
vid auf dem Angſtmeer diefer Welt uns einig und
allein halten zu dem waren lebendigen GOTT und
HERN Himmels und der Erden und fagen: Jeho-
va miſerere mei, HERR ſey mir gnädig. Diß
ſind zwar wenig Wort und ein kurzes Gebet/ aber es
wird ſehr viel damit gebeten und begehret; nemlich
David bittet von Herren / das Gott der HERR ihm
wolle alle ſeine Sünde aus Gnaden vergeben / derſel-
ben nimmermehr gedencken / ſondern ſie in die Tiefe
des Meers verſencken/ wie er anderswo mit mehr ſchö-
nen Worten darumb bittet / wenn er ſaget: GOTT
ſey mir gnädig nach deiner güte und tilge mei-
ne Sünd nach deiner groffen Barmherzig-
keit / waſche mich wol von meiner Miſſethat
und reinige mich von meiner Sünde Pl. 51.
v. 2. 3.

Jer. 31. v.
34. Mich. 7
v. 19.

Nun iſt aber bey dem lieben GOTT keine Gnad
noch Vergebung der Sünden zuerlangen / als allein
in ſeinem eingebornen allerliebſten Sohn Chriſto Jesu

su Eph. 1. v. 6. darum ist aus diesen Gebets-Worten des lieben Davids zuschliessen / daß er in warem Glauben gesehen auff den verheissenen Messiam und nicht angeruffen habe Deum absolutum, wie der Herr Lutherus. hat reden pflegen / oder Deum extra verbum, den verborgenen Gott / wie er in ihm selber ist nach seinem geheimen Wesen / sondern der liebe David rufft mit seinem kurzen Gebet und Seufftzerlein an Deum in verbo & promissionibus suis vestitum, das ist / den einigen wahren Gott / der sich den Heiligen Vätern in seinem Wort geoffenbaret / der ihnen den gebenedeyten Weibesamen verheissen und sich allernädigst dahin erkläret / das er denen / die an Christum gläuben / wolle gnädig und barmherzig seyn / und endlich aus Gnaden schencken das ewige Leben. Zu diesem Gott und Vater unsers HErrn Jesu Christi wendet sich König David in seinem Gebet mit wahren Glauben und kindlichen Vertrauen und saget: HErr sey mir gnädig.

In diesem höchstrümlichen Stück sollen nun wir Christen allmiteinander dem lieben David nachfolgen / denn wir sind leider Kinder des Zorns von Natur Eph. 2. v. 3. Wir sind alzumal Sünder und mangeln des Ruhms / denn wir an Gott haben sollen Rom. 3. v. 23. Ja ein jeglicher muß mit Paulo klagen und sagen: Ich weis das in mir / das ist / in meinem Fleische wohnet nichts guts Rom. 7. v. 19. Wir müssen aber darum in unsern Sünden nicht verzweifeln noch verzagen / wie Cain / Judas
und

und andere mehr / sondern unser Zuflucht nehmen an der Göttlichen Gnad und Barmherzigkeit. Wir müssen sthen à Deo irato ad Deum placatum, wie Augustinus redet / das ist / vom zornigen Gott / zum gnädigen und durch Christum Jesum versönten Gott / vom Richterstuhl zum Gnadenstuhl / und sprechen mit David aus kindlicher Zuversicht und warmen Glauben an Jesum Christum; Herr sey mir gnädig. Und abermal: Sey mir gnädig / Gott sey mir gnädig / denn auf dich trauet meine Seel / und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht Psal. 57. v. 2. So machts der Prophet DAVID da er in seinem eifrigen Gebet mit den übelgeplagten Israeliten um erlösung aus Babel herzlich betete und sagte: Wir liegen für dir mit unserm Gebet / nicht auf unser Gerechtigkeit / sondern auf deine grosse Barmherzigkeit. Ach HERR höre / ach HERR sey gnädig / ach HERR merck auf und thu es um des HERRN willen Dan. 9. v. 17. 19. So machts auch der arme Zölner im Tempel zu Jerusalem / in dem er betete: Gott sey mir Sünder gnädig / und darauf ging er hinab gerechtfertiget in sein Haus Luc. 18. v. 14. Und eben also sollen sich noch immerdar bezeigen und verhalten alle arme büßfertige Sünder / wenn uns unser Sünde betrüben / sol uns Gottes Gnad wieder erfreuen; müssen wir ja bekennen / daß unser Sünde mächtig worden / so sollen wir uns dagegen trösten mit Paulo /

das Gottes Gnad viel mächtiger wordē Rom.
5. v. 21. Ob bey uns ist der Sünden viel/
Bey Gott ist vielmehr Gnade/
Sein Hand zu helfen hat kein Ziel/
Wie groß auch sey der Schade.

Chrysof.

Desen tröstete sich jener alter Kirchenlehrer da er
sagte: Miserere mei Deus, non habeo conscientiam bonorum operum, nec vitæ rectæ fiduciam, ad misericordiam confugio; das ist: Erbarm dich mein ò HErr Gott / guter Werke bin ich mir nicht bewusst / und auf ein heilig Leben kan ich nicht trauen oder bauen / meine Zuflucht nehme ich zu deiner Barmherzigkeit. Selig sind alle arme Sünder die mit demütigen / zerknirschten und zuschlagenen Herzen in warmen Glauben an Jesum Christum der gleichen thun / denn durch solch miserere mei, oder HErr sey mir gnädig / tollitur ira Dei, wird der Zorn des HErrn gestillet und aufgehoben / und sol denn nichts verdammliches sein an denē die in Christo Jesu sind / wie Paulus bezuget Rom. 8. v. 1.

Es mus aber dis miserere mei, oder HErr sey mir gnädig / nicht versparet werden bis auf die letzte Stund oder letzten Dthem / sondern wir müssen es anstimmen weil es noch heute heist / und die Gnaden Thür noch offen stehet / denn es heist; miserere, dum tempus est miserendi, ne damnes in tempore judicandi, das ist; Erbarm dich / weil es noch zeit ist zuerbarmen / damit du nicht verdamdest wenn die zeit kommen wird zu richten und zuverdammen.

Es mus auch diß miserere mei, HErr sey mir gnädig nicht nur verrichtet werden mit dem Munde/ sondern es muß gehn und geschehn von Herzen grunde/ daß ist: es sol und geschehn in waren: Glauben und kindlichem Vertrauen/ denn daran ist nicht genug/ daß man weis oder mit dem Munde sagen kan/ *Q*uod der HErr sey gnädig und barmherzig / sondern man muß auch insonderheit solche Gnad und Barmherzigkeit des höchsten Gottes ihm mit warer kindlicher Zuversicht zueignen und festiglich gläuben/ daß der HErr unser Gott mir und dir um seines lieben Sohns Jesu Christi willen wolle gnädig seyn/ deñ der wahre Glaube an Christum ist nicht nur notitia in mente eine bloße Wissenschaft im Verstande / sondern auch vornehmlich mit vera fiducia in corde, eine gewisse Zuversicht des Herzens. Er ist *αληθινος* persuasio plena & certa, eine vollkommene Gewisheit Rom. 4. v. 21. Er ist *χαρην* eine Freudigkeit/ Hebr. 5. v. 16. und zwar eine solche Freudigkeit/ dadurch wir alle ins gemein/ und ein jeglicher insonderheit in seinem Herzen gewiß und nicht zweiffelt / das auch Gott der HErr um seines lieben Sohns Jesu Christi willen ihm gnädig sey und saget: Du Gott bist mein Schutz und mein gnädiger Gott / Psal. 59. v. 18.

Solche vollkommene Gewisheit und Freudigkeit des Glaubens fand sich auch bey dem Ersvater Abraham, wie St. Paulus von ihm rühmet da er saget: Er zweiffelt nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben / sondern ward stark im Glauben

Ex. 34. v. 6.
Jon 4. v. 2.
Ps. 103. v. 8.

Glauben / und gab Gott die Ehre / und wußt
 außs allergewissest / das was Gott verheisset /
 das kan er auch thun Rom. 4. v. 20. 21. Solche
 Gewisheit und Freudigkeit des Glaubens war auch
 bey dem heiligen Apostel Paulo / welcher rähmen
 und sagen kan: Ich weis an welchen ich gläube /
 und bin gewiß / das er kan meine Beylage be-
 wahren bis an jenen Tag / 2. Tim. I. v. 12. Ich
 bin gewiß / das weder Tod noch Leben / weder
 Engel noch Fürstenthum / noch Gewalt / we-
 der Gegenwertiges noch Zukünfftiges / noch
 keine ander Creatur mag uns scheiden von der
 Liebe Gottes / die in Christo Jesu ist unserm
 HERN / Rom. 8. v. 38. 39. Solche Gewisheit und
 Freudigkeit des Glaubens muß ein rechtgläubiger
 Christ auch haben / und nicht allein gläuben und sagen
 können / Jesus Christus Gottes und Marien Sohn
 sey ein wahrer Mensch geboren / habe gelitten / sey ge-
 storben und begraben worden / und so weiter / sondern
 er muß auch insonderheit in seinem Herzen gewiß seyn /
 daß er mit seiner Menschwerdung und Geburt / mit
 seinem bitter Leiden und sterben / Auferstehung und
 Himmelfart ihm zugehöre / und sich trösten mit David
 und sagen: HErr mein Hort und mein Erlöser
 Ps. 19. v 18. Der HErr ist mein Hirte Psal 23
 v 1 Der HErr ist mein Licht und mein Heyl
 für wem solt ich mich fürchten / der HErr ist
 mei-

meines Lebens Kraft / für wem solt mir grauen
 Psal. 27. v. 1. Du HErr bist allezeit meines
 Hertzens Trost und mein Theil Psal. 73. v. 26.
 Mein HErr und mein Gott Joh. 20. v. 28.
 Wer also gläubet / sol nicht verlohren werden /
 sondern das ewige Leben haben Joh. 3. v. 16.

Vom Andern.

Herauff last uns nun zum Andern betrachten
 und nach Anleitung unserer abverlesenen Worte
 beschehen gravissima & ponderosissima inci-
 tamenta, die hochwichtige Anreizungen / die ihn das
 zu bewogen in seinem Angst und Trenenwasser also
 zu seuffzen und zu beten; davon lauten nu Davids
 Wort also: Denn mir ist angst / meine Gestalt
 ist verfallen / darzu meine Seele und mein
 Bauch / mein Leben hat abgenommen für
 Trübniß und meine Zeit für seuffzen / meine
 Krafft ist verfallen für meiner Missethat / und
 meine Gebein sind verschmachtet.

In diesen Worten zeigt der liebe David an in
 der Person des HErrn Messiaë, das er hochwichtige
 Ursachen gehabt zu seuffzen und zu beten / weil er mit
 Wasser des Elendes innerlich und eusserlich umgeben
 gewesen / wie denn solches bekant ist vornemlich von dem
 himlischen David unserm Heiland Christo Jesu
 / denn zur Zeit seines heiligen und unschuldigen Le-
 bens

2.
 Gravissi-
 ma & pon-
 derosissi-
 ma incita-
 menta.

Matth. 26.

v. 37-38.

Marc. 14.

v. 33.

bens war ihm ja angst und bang im Garten/
 daß er mußte klagen und sagen: Meine Seele ist
 betrübt bis an den Todt/ er fing an zu trau-
 ren/ zu zittern und zu zagen/ über solch Angst/
 wasser ist seine Gestalt verfallen/ und in seiner Pas-
 sion ist er weiter mehr und mehr also zugerichtet/ daß
 die Juden selber durch den Propheten ESAIAM
 bekennen und sagen: Er hat keine Gestalt noch
 Schöne/ wir sahen ihn/ aber da war keine
 Gestalt/ die uns gefallen hette/ Er war der
 allererachtetst und unwerthest voller schmerzē
 und Kranckheit/ Er war so veracht/ daß man
 auch das Angesicht für ihm verbarg/ darum
 haben wir ihn nichts geacht/ Esa 53. v. 2. 3. Dane-
 nenhero klagt der HErr Messias weiter und sagt/
 das nicht allein seine Gestalt verfallen/ sondern
 auch seine Seel und sein Bauch/ sein Leben ha-
 be abgenommen für Trübniß und seine Zeit
 für seuffzen; anzudeuten/ daß er alt und ungestalt
 worden/ und sich matt und müde geweinet un̄ geseuffzet/
 daß ihm möchte die Seele aufffahren/ und alle Glieder
 verschmachten; Ja er setzet endlich hinzu und saget:
 Meine Krafft ist verfallen für meiner Misse-
 that. Diese Wort des himlischen Davids müssen wir
 nicht also verstehen/ als wenn er selber Sünd und
 Missethat begangen/ dz sey ferne/ denn Er ist und heist
 der Allerheiligste/ Dan. 9. v. 24. Er hat nie-
 mand

mand Unrecht gethan/ un̄ ist auch kein Betrug
in seinem Munde gewesen/ Esa. 53. v. 9. 1. Pet.
2. v. 22. Er hat von keiner Sünd gewußt 2. Cor.
5. v. 20. Er ist heilig/ unschuldig/ unbesfleckt und
von den Sündern abgesondert Hebr. 7. v. 26.

Wenn aber der HErr Messias unter der Person
Davids gleichwol klaget über seine Missethat/ so sollen
wir merken und wissen/ daß er solche Klage führe dar-
um/ weil er aller Menschen Sünd auf sich genommen/
als hette er sie selbst begangen/ wie Esaias bezeuget
wenn er sagt: Der HERR warf unser aller
Sünd auf ihn Esa. 53. v. 6. Und St. Paulus sagt:
Gott hat den / der von keiner Sünde wußte/
für uns zur Sünde gemacht 2. Cor. 7. v. 20.
und an andern Orten mehr beichtet der HErr Chris-
tus nicht seine eigene/ sondern frembde Sünd mit so
klaren Worten/ als hette er sie selber begangen / und
hat auch die Straf der Sünden auf sich genommen/
die wir verdienet hatten / in dem er ein Fluch für
uns geworden / auf das der Segen über uns
keme/ Gal. 3. v. 13. 14.

Pf. 40. v. 13.
Pf. 41. v. 5.
Pf. 69. v. 7.

Und also haben wir nun gehört/ wie der Sohn
Gottes der ander und himlische David incitamenta
und Ursachen genug gehabt zu seuffen und zu beten/
denn er um aller Menschen Sünde willen innerlich
und eusserlich an Leib und Seel leiden müssen/ auf das
wir durch sein Leibes und Seeelen Leiden möchten er-
löset werden von der Hellenpein und ewigen Leiden/

und durch ihn erlangen Freude die Fülle und lieblich Wesen immer und ewiglich Ps. 16. v. 12.

Gleich wie aber der ewige Sohn Gottes der ander und himlische David Christus Jesus um frembder Sünde willen auff dem Angst- Meer dieser Welt die Fluten des Zornes Gottes hat über sich lassen herrauschen / das hie eine Tiefe und da eine Tieffe gebrauset Psal. 42. v. 8. also sollen wir gläubige Christen und Davids Herken es uns auch nicht lassen befrembden / wenn Gott der HErr um unser eigen Sünde willen uns ins Wasser der Trübsal führet / oder uns darin waten und schwemmen läffet / sondern sollen wissen und bedencken / das über alle Heiligen Gottes eben dieselben Leiden in der Welt ergangen 1. Pet. 5. v. 9.

Und unter denselben ist unser König und Prophet David einer der vornembsten mit gewesen / den in seinem guldnen Psalterbüchlein führet er hin und wieder grosse Jammerklagen über sein Angstwasser / darin er schwimmen müssen zu seiner Zeit. Sonderlich kan er auch für seine Person in unsern vorhabenden Worten mit Wahrheit sagen: HErr sey mir gnädig / denn mir ist angst.

Da wir denn auf des lieben Davids seine Wort / die er alhie führet / mit allem Fleiß sollen gute achtung geben / denn in der heiligen Sprache brauche er das Wörtlein Ψ Angustia, Afflictio, das heist / Beschwerung / Beengstigung / Beklemmung des Herkens; und

Ψ obf-
dere, coar-
ctare, an-

Christliche Leich-Predigt.

35

und bedeutet eigentlich eine solche Noth und Bedrängnis / mit welcher der Feind in der Belagerung eine Stad. und derselben Einwohner also ängstet / daß sie weder aus noch ein wissen. Es mag sein Pestilenz / Feur oder Hunger in der Stad / so läßt er sie doch nicht hindurch / sondern ängstet sie so lang / bis ihnen die Seel ausgehet. Solche Angst dreuet der gerechte Gott den Gottlosen Juden wenn er durch Mosen ihnen sagen leset : Du wirst geengstet werden in allen deinen Thoren / in deinem ganken Lande / du wirst die Frucht deines Leibes fressen / das Fleisch deiner Söhne und deiner Töchter / die dir der HERR dein Gott gegeben hat / in der Angst und Noth / damit dich dein Feind drängen wird Deut. 28. v. 52. 53.

Es wird auch durch dis Wörclein verstanden eine solche Angst / wie die Schmerken sind in der Kinder Gebürt / also gebraucht ES AIAS wenn er saget : Derhalben sind meine Lenden voll Schmerken / und Angst hat mich ergriffen / wie eine Gebärerin Esa. 21. v. 3. In solcher grossen Herkens Angst lebte und schwebte der liebe DAVID für seine Person / als er in unsern vorhabenden Worten betet : HERR sey mir gnädig / denn mir ist angst. Wie nun aber solche Herkens Angst ihn zuerichtet / daß deutet er alsbald drauf selber an / wenn er mit kläglichen und beweglichen Worten weiter saget : Meine Gestalt ist verfallen für Trauren / da

E 3

zu

gustijs &
afflictioni-
bus affice-
re.

zu meine Seel und mein Bauch. Denn solche Angst des Herzens verzehret Marck und Bein / daß der geengstete Mensch mus weiter mit David klagen: Mein Leben hat abgenommee für Trübniß / und meine Zeit für seuffzen / meine Krafft ist verfallen für meiner Missethat / und meine Gebein sind verschmachtet.

Mit diesen mercklichen Worten zeigt König David selber an / warum Gott der HErr auch über fromme Herzen / warum Er über den frommen David / über den schlechten und rechten Hiob / über den Gottfürchtigen Tobiam / über getreue Prediger / über sorgfältige Regenten / ja über alle rechtgläubige Christen ins gemein / Angst und Trübniß / Jammer und Noth / Schwachheit und Krankheit kommen lasse / warum sie gemeiniglich im Angstmeer vieles Elendes schwimmen müssen? nemlich das machet unser Sünd und Missethat / die dich HErr erzürnet hat / denn unser Missethat stellestu HErr für dich / unser unerkante Sünde ins Licht für deinem Angesicht / müssen wir bekennen und sagen mit dem Manne Gottes Mose aus dem 90. Psalm v. 9. In betrachtung dessen sollen alle gläubige Christen auf dem Angst- Meer dieser Welt unter allen Sturmwinden mancherley Trübsalen ihre Seel mit Gedult fassen / und für allen dingen auffsehen auf Jesum den Anfänger und Vollender
des

des Glaubens/ welcher/ da er wol hette mügen
Freude haben/ erduldet er das Kreuz und acht
tet der Schande nicht Hebr. 12. v. 2. Es sollen
gläubige Christen sich auch trösten in allem Jammer
und Elend dieses Lebens/ das es nur sey nubecula ci-
tò transicura, eine schwarze trübe Wolcke die bald
verüber gehet/ vnd sagen mit dem Propheten: Der
Herr verstoß nicht ewiglich / sondern er be-
trübet wol und erbarmet sich wieder nach sei-
ner grossen Güte / denn er nicht von Herzen
die Menschen plaget und betrübet / aus den
Klaglied. Jerem. am 3. Cap. v. 31. 32. oder sich trösten
mit Sara Raguelis Tochter und sagen: Dz weiß
ich fürwar / wer Gott dienet / der wird nach
der Anfechtung getröstet / und aus der Trüb-
sal erlöset / und nach der Züchtigung findet er
Gnade; den du hast nicht Lust an unserm Ver-
derben/ sondern nach dem Ungewitter lassetu
die Sonne wieder scheinen/ und nach dem heu-
len und weinen überschüttestu uns mit Freu-
den Tob. 3, v. 21. 22.

Am allermeisten aber ist's gläubigen Christen hoch-
tröstlich/ daß sie wissen und gläuben wie in ihrem seli-
gen Tode alles Jammer und Elend komme zum selis-
gen End/ da heist es mit ihnen: Selig sind die
Todten die in dem Herrn sterben von nu an/
Za der Geist spricht / daß sie ruhen von ihrer
Arbeit

Arbeit Apoc. 14. v. 13. Freylich ruhen sie von aller Arbeit / denn sie ruhen dem Leibe nach und liegen und schlafen ganz mit Frieden und der Herr allein hilfft das sie sicher wohnen / und sagen in ihrer letzten Todes Stund mit dem alten Simeone, mit Fried und Freud ich fahr dahin / in Gottes Willen / getrost ist mir mein Herz und Sinn / sanfft und stille / wie Gott mir verheissen hat / der Todt ist mein Schlass worden; oder mit David: Mit meinem Gott geh ich zur Ruh / und thu im Fried mein Augen zu / denn Gott vons Himmels Throne / helt übr uns Wacht / bey Tag und Nacht / hilfft das wir sicher wohnen. Sie sind auch in sicheren Wohnungen und stolker Ruhe der Seelen nach / denn der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand und keine Qual rühret sie an Sap. 3. v. 1. Und am bald einbrechenden jüngsten Tage sollen alle die jenigen die mit Christo in dieser Welt Angst und Trübsal erlitten und das Creuz Joch getragen / auch mit ihm zur Herrligkeit erhaben werden Rom. 8. v. 17. da wil sie der Herr Jesus trösten wie einen seine Mutter tröstet Esa. 66. v. 13. da wil er abwischen alle Trenen von ihren Augen Apoc. 7. v. 17. da sol auf alle Trübsal der Gläubigen / die in dieser Welt zeitlich und leicht gewesen / erfolgen

Psa. 4. v. 9.

Luc. 2. v. 29

Esa. 32. v.
18.

gen eine ewige und über alle masse wichtige
Herrlichkeit 2. Cor. 4. v. 17. Darum ihr Lieben/ laßt
euch die Hitze so euch begegnet / nicht befremb-
den/ als wiederführe euch etwas seltsams/ son-
dern freuet euch das ihr mit Christo leidet/ auf
das ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner
Herrlichkeit Freud und Wonne haben möget/
1. Pet. 4. v. 12. 13. Demnach

Ist euch das Kreuz bitter und schwär/
Gedenckt wie heiß die Helle wär/

Darin die Welt thut rennen/
Mit Leib und Seel muß leiden sein/
Ohn unterlaß die ewige Pein/

Vnd mag doch nicht verbrennen.

Ihr aber werdt nach dieser Zeit/
Mit Christo haben ewig Freud

Dahin solt ihr gedencken/

Es lebt kein Man der aussprechen kan
Die Glory und den ewigen Lohn/

Den euch der Herr wird schencken.

Himlisch Leben wird er geben mir dort oben/
ewig sol mein Hertz ihn loben.

Vom dritten und letzten.

Endlich und zum dritten haben wir auch in uns
fern abverlesenen und begerten Textworten zu
betrachten *suavissima & dulcissima solatia, cissima so-*
suavissi- ma & dul-
füssen latia.

süssen und herkerquickenden Trost. Denn nachdem der ander und himlische David Christus Jesus in diesem 31. Psalmen nach der Länge geklaget über die Arglistigkeit und Bosheit seiner Feinde / und über das bittere Angstwasser Leibes und der Seelen / siehe so wendet er sich im Stand seiner tiefen Erniedrigung als ein armer verlassener Mensch zu Gott seinem himlischen Vater / und hält denselben in seinem grossen und schweren Leiden dennoch für seinen Gott / auf welchen er hoffet / trauret und bauet / in dem er mit schönen Glaubens-Worten also saget: Ich aber HErr hoffe auf dich / und spreche / du bist mein Gott.

Und eben mit diesen Worten zeigt und weist uns der HErr Jesus ein schönes Trostformular / wie und auf was art und weise König David und alle gläubige Davids-Herzen in allen Sturmwinden und Fluten der Trübsal Leibes und der Seelen sind erhalten worden / nemlich sie sind herrlich schließlich ins himlische Vaterland ankommen / und haben sich getröstet und aufgerichtet (1) spe certissima, mit gewisser Hoffnung / und hat ein jeglicher gesaget mit David: Ich aber HErr hoff auf dich.

Von diesen kurzen Worten können wir mit aller Wahrheit sagen: verba sunt quidem brevia sed verba sunt Regia. es sind zwar kurze / aber recht königliche Wort. Denn der liebe David sagt nicht bloß dahin; ich hoffe auf dich / sondern in der heiligen Sprache braucht er ein merckliches Wörtlein und saget: **¶** At ego, Ich aber.

Es ist aber diß Wörlein **IN** ein sonderungs-
 Wort/womit der liebe David sich wil absondern von
 solchen Leuten / die auff andere nichtige und flüchtige
 Dinge hoffen und trauen/wie denn solcher Leute viel
 gefunden werden auch mitten unter uns Christen/wel-
 che hoffen oder ihr Hoffnung setzen auff ihre Zu-
 gend/ Schönheit/ Stärcke/ Gesundheit/ Ge-
 schwindigkeit und dergleichen/wie Absolon/ Ise-
 bel/ Asahel und andere mehr/ aber solche Leute kön-
 nen in ihrer elenden Hoffnung über alles verhoffen gar
 bald betrogen werden/ dieweil es ins gemein von uns
 allen heisset/ wie wir zusingen pflegen:

Heut sind wir frisch gesund und stark/
 Morgen tod und liegen im Sarc;
 Heut blähn wir wie ein Rose roht/
 Bald franck und todt/
 Ist allenthalben Müh und Noht.

Anderer hoffen oder setzen ihre Hoffnung auff Ehr/
 Wärd und Hohheit / auff Hülf und Anhang/
 Macht und Gewalt und andere vergängliche
 Dinge / wie Pharo / Benhadad / Sanherib
 und ihres gleichen / aber diß ist eine verfluchte Hoff-
 nung/ denn so sprichet der HErr / verflucht ist der
 Mann / der sich auff Menschen verläßt / und
 hält Fleisch für seinen Arm / und mit seinem
 Herzen vom HErrn weicht Jer. 17. v. 15.

Anderer hoffen oder setzen ihre Hoffnung auff

§ 2

Reich

*Impij spem
 suam col-
 locant.*

(1)

*In corporis
 praestan-
 tia.*

2. Sam. 14.

v. 25. cap.

18. v. 9.

2. Reg. 9. v.

30. seq.

2. Sam. 2. v.

18. seq.

(2)

*In praemi-
 nentia.*

Ex. 14. v. 7.

seq.

1. Reg. 20. v.

1. seq.

Esa. 36. v.

4. seqq.

(3)

*In opulen-
tia.**Luc. 12. v.**19. 20.**Psal. 144.**v. 13. 14. 15.*

Reichthum / Gold / Silber und grossen Vorrath an zeitlichen Gütern / wie jener reicher Kornbauer Luc. 12. v. 19. 20. Und seines gleichen sind noch heutiges Tages alle Mammons-Diener / derer Kammern voll seyn / die heraus geben können einen Vorrath nach dem andern / und kein Schade / kein Verlust noch Klage auff ihren Gassen gehöret wird / sondern schreyen und speyen mit vollem Halse: wol dem Volcke / dem es also gehet / Psal. 144. v. 13. seq.

Was aber von solcher Leute Hoffnung zu halten / das lehret uns gar fein das Buch der Weisheit mit merklichen Worten: Des Gottlosen Hoffnung ist wie ein Staub vom Winde verstreuet / und wie ein Dünner Reiss von einem Sturm vertrieben / und wie ein Rauch vom Winde verwebet / und wie man eines vergisset / der nur einen Tag Gast gewesen ist / Sap. 5. v. 15.

*Spes nostra
in Solo DEO
collocanda*

An solcher elenden / nichtigen und flüchtigen Hoffnung der Gottlosen hat nu der liebe DAVID kein belieben noch gefallen / darum sagt er in unsern vorhabenden Worten *¶* At Ego, ich aber. Andere wil er sagen / mögen hoffen / trauen und bauen / worauff sie wollen / Ich aber nicht also. Und in solcher Meinung brauchet der liebe David diß Wortlein in seinen Psalmen hin und wieder / sonderlich wenn er sich von der Gottlosen Gesellschaft / oder von Gottloser

loser Leute Leben und Wesen / Thun und Vorhaben
wil absondern / also gebrauchet es DAVID wenn er
saget: Ich aber wil in dein Haus gehen auff dei-
ne grosse Güte / und anbeten gegen deinem hei-
ligen Tempel in deiner Furcht / Pl. 5. v. 8. Ich
hoffe aber darauff / daß du so gnädig bist /
mein Herz freuet sich / das du so gerne hilffest /
ich wil dem HErrn singen / das er so wol an
mir thut / sagt er im 13. Psalm v. 6. 7. Siehe das
ist der Mann / der Gott nicht für seinen Trost
hielt / sondern verlies sich auff seinen grossen
Reichthum / und war mächtig Schaden zu
thun / ich aber werde bleiben wie ein grüner
Delbaum im Hause Gottes / verlasse mich auff
Gottes Güte immer und ewiglich / Pl. 52. v.
9. 10. Ich aber wil von deiner Macht singen /
und des Morgens rühmen deine Güte / denn
du bist mein Schutz und Zuflucht in meiner
Noht / ich wil dir mein Hort lobsingem / denn
du Gott bist mein Schutz und mein gnädiger
Gott / Pl. 59. v. 17. 18. Die im Thor sitzen wa-
schen von mir / und in den Zechen singt man
von mir / ich aber bete HErr zu dir zur ange-
nehmen Zeit / Gott durch deine grosse Güte /
erhöre mich mit deiner treuen Hülffe / Pl. 69.
v. 14. 15. Siehe HErr die von dir weichen / wer-

den umkommen / du bringest um alle die wieder dich huren / aber das ist meine Freude / das ich mich zu Gott halte / und meine Zuversicht setze auf den HERRN HERRN / das ich verkündige allein dein Thun / Psal. 73. v. 27. 28. Und eben auf solche weise redet auch der liebe David in unsern Textworten / und wil so viel sagen : Meine Feinde und Wiederwertigen mögen wieder mich rahtschlagen wie sie wollen / es mag mir wol oder übel ergehn / so wil ich doch dabey bleiben / dabey wil ich leben und sterben / das wil ich gläuben / bekennen und sagen : Ich aber HERR hoffe auff dich / denn die auf den HERRN hoffen / die werden nicht fallen / sondern ewig bleiben / wie der Berg Zion / sagt er selber im 125. Psalm v. 1.

Wenn demnach gläubige Christen auf dem Angste Meer dieser Welt unter allen Fluten und Wellen der Trübsal zum sichern Port des ewigen Lebens dermal eins wollen kommen und gelangen / so muß ein jeglicher für seine Person nach Davids Exempel mit Herz und Mund bekennen und sagen : Ich aber HERR hoffe auff dich / denn die gläubige Hoffnung zu dem einzigen wahren GOTT ist unser grosser Trost / und ein sicher und fester Ancker unserer Seelen / wie geschrieben steht Hebr. 6. v. 19. Und damit nun solche gläubige Hoffnung zu Gott bey allen gläubigen Christen allwege möchte zufinden seyn / siehe so muntert uns der H. Geist selber dazu auf in seinem heiligen Worte / und hält uns zu bedencken vor (1) DEI mandata,

Gott

Propter
DEI man-
data.

Gottes Gebot und Befehl und saget: Opfert Gerechtigkeith und hoffet auf den HERRN / Psal. 4. v. 6. Befehl dem HERRN deine Wege und hoffe auff ihn / er wirds wol machen / Psal. 37. v. 5. Hoffet auff ihn allzeit lieben Leute / schüttet euer Herze für ihm aus / Gott ist unser Zuversicht Sela / Pl. 62. v. 9.

(2) Hält uns auch der heilige Geist in Gottes Wort von der gläubigen Hoffnung zu Gott zubedencken und zubetrachten vor DEI Nomina, die schönen Nahmen Gottes / denn er heist und wird genennet DEUS spei, ein Gott der Hoffnung / weñ St. Paulus seinen Römern alles gutes wünschet und saget: Gott der Hofnung erfüll euch mit aller Freud und Fried im Glauben / das ihr völlige Hoffnung habet durch die Krafft des heiligen Geistes / Rom. 15. v. 13. Und diesen sonderbaren Nahmen trägt Gott der HERR nicht allein effective, weil er durch den heiligen Geist die lebendige Hofnung in uns wirket / ernehret und erhält / sondern auch objective, weil unsere Hofnung auff ihn sol gegründet seyn / das wir rühmen und sagen können mit David: Meine Seele harret nur auf Gott / denn er ist meine Hofnung Pl. 62. v. 6. oder mit dem Propheten Jeremia am 17. Cap. v. 13. HERR du bist die Hofnung Israel / alle die dich verlassen müssen zu Schanden werden.

Propter
DEI No-
mina.

(3) Wer

Propter
piorū Ex-
empla.

(3) Werden uns auch in Gottes Wort von der recht gläubigen Hoffnung zubetrachten vorgehalten Piorum Exempla, die Exempel der Heiligen/ welche allesamt ihre Hoffnung auff Gott gesetzt in ihrem geistlichen oder leiblichen Anligen / wie sie denn mit einem Munde bekennen und sagen: Siehe das ist unser Gott auf den wir harren / und er wird uns helfen/das ist der Herr/auf den wir harren / das wir uns freuen und frölich seyn in seinem Heyl/Esa. 25. v. 9. Vnd König David rühmet auch die Hoffnung der Gläubigen/wenn er saget: Unser Väter hoffeten auf dich/und da sie hoffeten / halfest du ihnen aus / zu dir schrien sie/ und wurden errettet/ sie hoffeten auf dich und wurden nicht zu Schanden/Ps. 22. v. 5. 6. Solche Exempel der Heiligen sollen wir merken/ und unsere Hoffnung zu Gott stärken / nach Syrachs Vermanung: Sehet an die Exempel der Alten und merket sie/ wer ist jemals zu schanden worden/ der auff Gott gehoffet hat? Syr. 2. v. 11. Ja wir sollen mit dem Ervater Abraham glauben auff Hoffnung / da nichts zu hoffen ist / und geben Gott die Ehre/ und wissen außs allergeriffest. daß was Gott verheisset / das könne er auch thun/ Rom. 4. v. 18 20.

Propter
varia com-
moda.

Endlich und zum (4) wenn uns der heilige Geist zu fester und gläubiger Hoffnung wil auffmuntern und

und anmahnen/ so lest er uns auch in Gottes Wort zu betrachten vorhalten varia commoda, viel und mancherley Nutzbarkeiten und gnädige Verheissungen/ so gethan werden denen/ die mit Herz und Mund mit David sagen können: Ich aber Herr hoffe auff dich. Denn von solchen gläubigen Herren heist es wie David sagt am andern Dre: Wer auff den Herrn hoffet/ den wird die Güte umfahen/ Psal. 32. v. 11. Siehe des Herrn Auge siehet auff die so ihn fürchten/ die auf seine Güte hoffen/ Psal. 33. v. 18. Auf Gott wil ich hoffen und mich nicht fürchten/ was sollte mir Fleisch thun? Auf Gott hoffe ich und fürchte mich nicht/ was können mir die Menschen thun? Psal. 56. v. 5. 12. sonderlich wird auch hievon geredet im 91. Psalm v. 1. 2. Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet/ und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet/ der spricht zu dem Herrn/meine Zuversicht und meine Burg/ mein Gott auff den ich hoffe: Vnd im 146. Psalm v. 5. saget David diese schöne Wort: Wol dem des Hülffe der Gott Jacob ist/ des Hoffnung auf den Herrn seinen Gott siehet. Hoffnung läst nicht zu schanden werden/ sagt Paulus Rom. 5. v. 4. Dannenhero wir singen pflegen:

Wer hofft in Gott und dem vertraut/
Der wird nimmer zu Schanden/

S

Denn

Denn wer auff diesen Felsen baut/
 Ob ihm gleich geht zu handten
 Viel Unfalls hie/hab ich doch nie
 Den Menschen sehen fallen/
 Der sich verläßt auf Gottes Trost/
 Er hilfft sein Gläubign allen;

Derwegen sol ein jeglicher gläubiger Christ in allen Leibes- & Seelen-ja Todes Nöthen dabey verbleiben/ daß er mit David sage: Ich aber HERR hoffe auff dich. Es mus aber diese Hoffnung der Gläubigen nicht blosser dinge bestehen im Munde oder in leeren Worten/ sondern von ganzem Herzen mus man auff GOTT hoffen. Denn zugleich wie der Heilige Gott daran kein Gefallen hat/wenn man ihm nur mit dem Munde oder eusserlichen Geberden dienet/ sondern er wil vornemlich das innere Herz haben/ ein Mensch sieht was für Augen ist/ der HERR aber sieht das Herz an/ sagt Gott selber zu Samuel 1. Sam. 16. v. 7. Er wil das man ihn auch von ganzem Herzen fürchten sol / denn dazu vermanet er uns durch Samuel und saget: Fürchtet den HERRN und dienet ihm treulich von ganzem Herzen/ 1. Sam. 12. v. 24. Vnd eben also wil auch GOTT der HERR / das unsere Hoffnung auff ihn sein sol spescordialis, eine herrliche Hoffnung/ wie sollen von ganzem Herzen auf ihn hoffen/ verlasse dich auff den HERRN von ganzem Herzen / sagt Salomo Pro.

Proverb. 3. v. 5. daran hat der HErr Lust und Wohlgefallen nemlich an denen die ihn fürchten und auf seine Güte hoffen/ sagt David Psal. 147. v. 11.

Negst dem mus auch unsere Hoffnung auff Gott sein spes fundamentalis. eine wolgegründete Hoffnung/ sie mus gegründet sein auf das Wort und die Verheissungen Gottes. Denn gleich wie unser ganzer Gottesdienst und Christenthum sich nach dem geoffenbarten Wort Gottes in H. Schrift richten mus/ also mus auch die Christliche Hoffnung immerdar Gottes Wort für sich haben/ denn Gottes Wort ist das fundament oder Grundfäst oder Hoffnung/ und wo kein Wort und keine Verheissung ist/ da kan auch keine rechtschaffene Hoffnung seyn/ und in solcher betrachtung nennet St. Paulus selber seine Hoffnung/ eine Hoffnung an die Verheissung/ Act. 26. v. 6. anzudeuten/ das seine Hoffnung auff Gottes Wort und Verheissung gegründet sey/ und solchen Grund mus auch haben die Hoffnung der Gläubigen und Frommen Herken/ das sie mit König David in Glück und Unglück/ im Leben und Tode rühmen und sagen können: HErr ich verlass mich auf dein Wort. Gedencke deinem Knechte an dein Wort/ auff welches du mich ledest hoffen. Die dich HErr fürchten/ sehen mich und freuen sich/ denn ich hoffe auf dein Wort. Meine Seele verlangt nach deinem Heyl/ ich hoffe auf dein Wort/ Psal. 119. v. 42. 49. 74. 82. Ich harre des HErrn/

G 2

meine

Psal. 119.

v. 42.

v. 49.

v. 74.

v. 82.

meine Seele harret und ich hoffe auf sein Wort / sagt David abermal Psalm. 130. v. 5. Wenn nu ein gläubiger Christ mit so herrlicher und wolgegründeter Hoffnung auf Gott den HErrn siset / trauet und bauet / so darf er für nichts erschrecken / noch sich entsetzen / denn der Herr ist seine Zuversicht / Syr. 34. v. 16. Wenn eine Plage kommen sol / so fürchtet er sich nicht / sondern sein Hertz hoffet unverzagt auf den HErrn / sagt David im 112. Ps. v. 7. Ja müeten in der Todesnoht kan ein gläubiger Christ mit solcher Hoffnung sich trösten mit Hiob und sagen wie in der Lateinischen Bibel sehet: Etiam si occiderit me Dominus, tamen sperabo in eum. das ist; wenn mich gleich der Herr tödten wird / wil ich dennoch auf ihn hoffen / Job 13. v. 15. solche Hoffnung hatten die siben Brüder die sämmerlich gemartert und gedölet wurden / den sie hoffeten / wenn sie Menschen erwürgeten / so würde sie Gott der HErr wieder auferwecken / davon zu lesen 2. Maccab. 7. v. 11. und 14.

Darauf und zum (2) sagt David am End in unsern vorhabenden Worten / das er sich in allem Angstwasser und Fluten der Trübsal erquicket und getröstet habe fide firmissima, mit fästem Glauben und starken Vertrauen / denn er gebrauchte abermal lauter Glaubens-Wort und saget: Du HErr bist mein Gott. Und diese Glaubens-Wort brauchen noch alle gläubige Christen im Neuen Testament / und sagen /
Herr

Christliche Leich-Predigt.

51

Herr mein Gott/ wie der Prophet Zacharias solches von der Kirchen Neues Test. verkündiget hat in seiner Weissagung am 13. Cap. v. 9. Wir glauben/bekennen und sagen/ daß der Dreyeinige Gott/ Vater/ Sohn und heiliger Geist sey unser Gott/ der uns von Mutterleibe an lebendig erhält/ und thut uns alles guts/ Syr. 50. v. 24. Wir glauben und bekennen mit Thoma: Mein Herr und mein Gott/ Joh. 20. v. 28.

Zwar die Teuffel glaubens auch das ein Gott sey/ aber sie zittern und haben keinen waren Glauben/ Jacob. 2. v. 19. Bey allen gläubigen Christen aber sind / und sollen auch seyn und bleiben diese Wort: Du bist mein Gott [1] rechte Glaubens Wort/ wir sollen glauben und bekennen / daß der Dreyeinige Gott/ Vater/ Sohn und H. Geist sey ein Allmächtiger Gott/ Gen. 17. v. 1. bey welchem kein Ding unmöglich/ Luc. 1. v. 37. der überschwencklich thun kan / über alles das wir bitten oder verstehen/ Eph. 3 v. 20. Wir müssen auch glauben und bekennen das Gott der Herr sey mein und dein barmherziger Gott/ gnädig und gedultig und von grosser Gnad und Treu/ Ex. 34. v. 6. Und mit dem Propheten Jona aus gläubigem Herzen sagen: Ich weiß Herr das du gnädig/ barmherzig/ langmätig und von grosser Güte bist/

Glaubens
Wort.

te bist/ und läst dich des übels reuen/ Ion. 4. v. 2
 Wir müssen gläuben und bekennen das GOTT der
 HERR sey mein und dein warhaftiger Gott/ Rom.
 3. v. 4. denn es ist unmöglich das GOTT lüge/ Heb.
 6. v. 18. sondern er hält Glauben ewiglich/ Psalm
 146. v. 6. Wir müssen auch gläuben und bekennen/ das
 GOTT der HERR sey mein und dein gerechter GOTT
 der Herzen und Nieren prüfet/ Psal. 7. v. 10.
 Der HERR ist gerecht und hat Gerechtigkeit
 lieb/ sagen wir mit David Psal. 11. v. 8.

Darnach und zum (2) wenn wir alhie mit David
 sprechen; du bist mein GOTT/ so sollen auch diese
 Wort sein und bleiben unsere Gebets-Wort/ mit
 welchen wir zu Gott beten und unsere Noth und An-
 liegen im Nahmen Jesu Christi ihm klagen und vor-
 tragen können und sagen mit David: Auf HERR
 und hilf mir mein Gott/ Psal. 3. v. 8 Schäue
 doch und erhöre mich/ HERR mein Gott/ er-
 leuchte meine Augen/ daß ich nicht im Tode
 entschlasse/ Psal. 13. v. 4. Verlaß mich nicht
 HERR mein Gott/ sey nicht ferne von mir/ eile
 mir beizustehen/ HERR meine Hülffe/ Ps. 38. v.
 22 23. Sey mir gnädig/ Gott sey mir gnädig/
 denn auf dich traueet meine Seele/ und unter
 dem Schatten deiner Flügel hab ich Zuflucht
 biß daß das Unglück fürübergehe. Ich russe
 zu

Gebets-
 Wort.

zu Gott dem Allerhöchſten/ zu Gott der mei-
nes Zammers ein Ende machet/ Pf. 57. v. 2. 3.

O Herre Gott/ in meiner Noht/
Ruf ich zu dir/ du hilffest mir/
Mein Leib und Seel Ich dir befehl/
In deine Händ/ dein Engel ſend/
Der mich bewahr/ wenn ich hinfahr/
Von dieſer Welt/ wenn dir's gefällt.

Endlich (3) ſollen auch dieſe ſchöne Wort des lie-
ben Davids/ du biſt mein Gott/ auch allwege ſein und
bleiben unſere Lob- und Danck Wort/ und mit
David ſagen: Ich wil dir mein Hort lobſingen/
denn du Gott biſt mein Schutz und mein gnä-
diger Gott/ Pfal. 59. v. 18 So dancke ich dir
auch mit Pfalterspiel für deine Treu / mein
Gott/ ich lobſinge dir auf der Harffen du Hei-
liger in Iſrael/ Pf. 71. v. 22. Ich wil dem Herrn
ſingen mein lebenslang / und meinen Gott lo-
ben ſo lang ich bin / Pfal. 104. v. 33.

Lob- und
Danck-
Wort.

Dir Herr zu Lob/ Ehr und Danck/
Sing ich all mein Lebenslang/
So lang ich hie bleiben mag/
Meinem Gott ich ſtets lobſag/
Ihm gefall die Rede mein/
Von grund meines Herzens rein/
Wil ich mich des Herrn freuen.

D. Cornel.
Becker im
104. Pfal.

Und

Und wenn wir also in diesem Leben den Herrn
 unsern Gott stets loben / preisen und ihm danken / so
 werden wir alich dertmals in jenem ewigen Leben
 demselben ohn auffhören zu Ehren singen und sagen:
 Nun ist das Heyl und die Krafft / und das
 Reich / und die Macht unsers Gottes seines
 Christus worden / freuet euch Ihr Himmel
 und die darinnen wohnen / Apoc. 12. v. 10.

Da wolln wir mit den Engelen /
 Stets singen und auch frölich seyn /
 Und mit der Außgewählten Schar
 Ewig schauen Gottes Antlitz klar.

Zu solchem himlischen und ewigen Anschauen Gottes
 wolle uns alle kommen lassen zu seiner Zeit O Der
 Vater / Sohn und heiliger Geist Amen.

Der Heiligen Dreyfaltigkeit /
 Allein sey Lob bereit
 Nun und in ewigkeit Amen / Amen.



PERSONA-

MEMORIA PIE DEFUNCTI.



O viel nun unsers in **G**ott ruhenden
 und anhero zu seiner Ruhestat begleiteten Mit-
 bruders des weiland Wohl-Ehrwürdigen/ Groß-
 achtbahren und Hochgelahrten Herrn M JO-
 HANNIS DINGGRAVIL, wolverdienten Pa-
 storen der Gemeine zu St Georgij und gewese-
 nen getrewen Senoren des wolwürdigen Ministerii alhie/ Ge-
 burt/ Herkunft/ Gottreiche Lehre und Christlichen Wandel/
 wie auch ausgestandene Krankheit und seligen Abschied betrifft:
 Ist derselbe im Jahr Christi 1598. am 5. Januarij des Mor-
 gends nach 7. Uhr alhier zu Wismar von Christlichen und wol-
 fürnehmen Eltern an diese trübseelige Welt gebohren / und
 darauff den folgenden 6. Januarij am Tage der H. drey Könige
 dem HErrn Christo durch das Sacrament der heiligen Tauffe
 zugeführt worden.

Sein Seel. Herr Vater war der weiland Wohl-Ehrwürdi-
 ger/ Großachtbahrer und Hochgelahrter Herr M. HENRICUS
 DINGGRAVIUS, gewesener vierzehnjähriger Königl. Probst zu
 Haderleben und hernach ein- und zwanzig jähriger Fürstlicher
 Superintendens alhie zu Wismar / zu dessen Ehrengedächniß
 von seinem höchstlöblichem Leben und Gottseliger Lehre annoch
 hohe Königl. Testimonials verhanden sind.

Die Seel. Fr. Mutter ist gewesen die viel Ehr- und Tugend-
 reiche Frau **Brigitta Pommerenings** / so annoch
 wegen ihrer Tugend und Gottesfurcht bey männiglich guten
 Nachruhm hat.

Sein Großvater von des Vatern wegen ist gewesen der Wohl-
 Ehrenveste/ Vorachtbaher/ Wollgelahrter und Wollweiser Herr
 JOHANNES DINGGRAVIUS, wolverordneter Rathsherr zu
 Quakenbrügge in Westphalen.

Seine Großmutter von des Vatern wegen ist gewesen die viel
 Ehr- und Tugendreiche Fr. **Knigunda Dinggraven**.

Der Großvater von der Mutter wegen ist gewesen der Eh-
 renveste/ Vorachtbahrer und Manhaffter Herr **Dans Pom-**

h

me

merening / Fürstl. Dolsteinischer Landschreiber im Nordstrande.

Die Großmutter von der Mutter wegen ist gewesen die viel Ehr- und Tugendreiche Frau Agatha Bayers.

Weiterer Ausführung dieses Geschlechtes zu verschweigen / sine mahl die dannenhero hie und anderswo entstandene Familien ohne das guten theils bekandt.

Von obbemelten seinen Christlichen Eltern ist der Seelig verstorbene von Kindheit auff nicht allein dabey in ihrer Haus- schulen fleissig unterrichtet / sondern auch bald zur öffentlichen Stadtschulen gehalten und zu aller Gottesfurcht und Christlichen Tugenden aufgezogen worden / wie er denn auch das erste Bekenntniß seines Christenthums durch den Catechismus in Verhör seines lieben Vaters für der ganzen Gemeyne zu St. Marien alhie öffentlich abgelegt. Ob nun zwar sein vielgeliebter Herr Vater die biß ins neunte Jahr seinen wegen gepflogene Vorsorg durch den zeitlichen Tode bald verlassen müssen / hat nichts desto weniger seine herzliche Frau Mutter vor ihn gewachtet / getreue Pädagogos erwehlet / ihn durch dieselbe fleissig zur Schulen führen auch zu Hause wol unterweisen lassen; da er denn durch seinen sonderbahren Fleiß ihm ein solches Lob erworben / daß er keinem seiner Mitschüler etwas zuvor gegeben / wie selbiges der seel. Herr M. Johannes Crudopius gewesener wolverdienter Prediger zu St. Nicolai / damahlen treu fleissiger Conrector unser Bismarschen Schulen mannigmal für seinem Tode mündlich / und M. Samuel Gervesius zu der zeit hochbegabter Rector mit einem schriftlichen Bezeugniß bekandt hat. Als er aber das 17. Jahr seines Alters erreicher / und schon so gute progressus in seinen studiis gethan / hat er sich mit belieben der seinigen von hinnen nach Lünenburg in die Schule zu St. Johannis begeben / daselbst er sich bey dem damaligen Superintendenten Herrn Petro Ebelingio biß ins fünffte Jahr ohn einigen Verweiß aufgehalten / und des vortreflichen Mannes Pauli Blocij Rectoris auffsiht / insonderheit aber des weitberühmten Philo-
logi

PERSONALIA.

logi M. Johannis Starckij Conrectoris Unterweisung nutzbar-
 lich genossen / wie solches die verhandene manuscripta klärlich
 beweisen. Als er aber durch eintrahen seiner herzuvielgeliebten
 Fr. Mutter und der ihr gemelten Hn. Praeceptorum sich an höhere
 örter zu begeben angemahnet worden / hat er sich im Jahr Christi
 1619. auff die hochberühmte Academie zu Wittenberg versüget /
 alda er seinen bisshero erwiesenen Fleiß gedoppelt / und die Philo-
 sophica nebenst den Theologicis unablässig getrieben / mit dem
 sästem Vorsatz / seines See!. Hn. Vaters Fußstapfen getrewlich
 zu folgen: wie er denn die weltkundige Wittenbergische Theolo-
 gos, D. Balduinum, D. Frantzium, D. Meisnerum, D. Hunnium
 nachmals hochverdienten Superintendenten zu Lübeck / wie auch
 den fürtrefflichen Philosophum und Theologum D. Jacobum
 Martini öffentlich profitiren mit höchstem Fleiß und Nutzen ge-
 höret; auch unter obbemeltem Hunnio Metaphysicè, und unter
 D. Spaignart, so aus Oesterreich vertrieben dahin kommen / Theo-
 logicè disputiret. Ob er nun wol auff andere Academien in D-
 bertheuschland zu reisen und zu bleiben willens gewesen / ist er doch
 aus gewissen Ursachen nach Hause gefordert / daß er sothane
 Acad. nicht als nur im durchreisen / besuchen können / und hat
 also auff begehren seiner Mutter / derselbigen zu Trost den Win-
 ter über bey ihr zu verharren eingewilliget. Kurz aber nach
 Weinach hat ihn eine ganz schwere Kranckheit / daß auch jeder-
 man an seinem Leben gezweiflet / ergriffen; doch hat ihn der All-
 mächtige Gott / wie er offtmals erwehnet / gar wunderbarlich
 durch getrewen Nahe Hn. D. Nicolai Heins / damahligen Physici
 dieser Stadt und fleißige aussicht seiner lieben Mutter wieder
 aufgebracht und bald zu vorigen Kräfften verholffen: Worauff
 er sein Studium Theologicum auff mehrern Acad. forzusetzen be-
 gehret; aber auff belieben seiner Fr. Mutter die Wenachbahre
 ruhmwürdige hohe Schul zu Rostock ihm gefallen lassen / da er
 denn anfänglich bey Hn. M. Antonio Merlenblat / folgendes
 bey Hn. D. Arnoldo Böttchern seinen Tisch gehabt. Als aber
 selbiger Doctor wegen des angelegten Landgerichts zu Stern-
 berg

PERSONALIA.

berg sich dahin wenden müssen/ ist er bey dem Hn. D. Möringio an Tisch getreten/ und in wärender Zeit die tezt vornehme hochgelahrte U. J. Doctores Herrn Albertum Wilbrandum und Herrn Jacobum Sturtzium unterwiesen; wie er denn auch im Jahr 1623. den 5. Julij unter dem damals weitberühmtem Theologo Paulo Tarnovio de Fide disputirer, in welcher disputation ihm öffentlich ein herrliches lob von den Anwesenden Herrn Professoren, insonderheit dem D. Tölemanno gegeben. Als er aber folgend nach Haderleben gereiset/ hat er für dem Könige Christiano IV. in der Schloßkirchen daselbst predigen müssen: Ob er nun zwar darauff im Februario Anno 1625. auff die vom Herrn Statthalter Berdt Rangkowen in beywesen des Probsts ihm fürgezeigten eigner Hand Ihrer Königl. Mayst. mit grossen Verheissungen zum Prediger in dem damals fürhabendem Krieg/ da er auff Ihrer Mayst. Leibregimene bestellet / hat sollen beruffen werden: So hat er sich dennoch/ wiewol mit grosser Mühe und Hülffe Herrn D. Johan Schönbachens Königl. Mayr. zu Denemarcken Rath davon los gewircket. Bald hernach im selbigem Jahr auff Jubilate hat er sich anderwärts nach Rostock begeben/ und ist bey vorgeantem Herrn D. Möring wieder an Tisch getreten/ und hat nachgehends den 2. Junij nebenst seinem Brudern Henrico damals schon Predigern alhie in Magistrum promovirer, und ist ihm nechst dreyen Predigern und einem Medicinae Candidato ac mox Doctorando die erste und oberste Stelle unter acht hernachfolgenden Studiosis gegeben: da er auch eine Oration & quidē de Hebrææ Lingvæ Encomio bey solcher promotion publice recitiren müssen/ bald darauff den 27. Augusti selbigen Jahrs hat er nachmals publice disputirer unter dem Hn. D. Johanne Quistorpio de Electione; auch sich ohne daß in wärender Zeit im opponiren und respondiren mit sonderlichem Ruhm fleissig geübet. Kurz hernach gegen Michaelis ist ihm vom Herrn D. Jacobo Fabricio eine Vocation zum Psardienst nach dem Erzbischoffthum Magdeburg angerragen / als aber das Kaiserliche Volck bald auff selbe Zeit darin einen feindseligen Ein-

Ein.

Einfall gethan und alles verwüster / ist solches nicht vollführet
 worden. Im ausgang vorgemelten Jahrs ist er wieder anhero
 kommen / und seinem lieben Bruder M. Henrico eine gute weile
 im Predigen geholffen / worauff er denn wegen der Gaben / so
 ihm Gott verliehen / von jedermännlichen beliebet / und also
 nach absterben des Woll-Ehrwürdigen / Grosachtbahren und
 Wollgelahrten Hn. M. Joachimi Banlovii, gewesenen getrewen
 Pastorn hieselbst von Ihrer Fürstl Gnaden / dem Durchleuch-
 tigem und Hochgebohrnem Fürsten und Herrn Herrn Adolff
 Friederich / annoch regierenden Herzogen zu Mecklenburg/
 durch sonderbahre Schickung des lieben Gottes am 27. Aprilis
 Anno 1626. zum Pastorn dieser Kirchen und Gemeine zu St.
 Georgij rechtmässig und ordentlich beruffen / auch dazu folgendes
 auff Ihr Fürstl. Gnaden gnädige Verordnung den 15. Octob.
 ordiniret und acht Tage hernach solemniter introduciret wor-
 den. In welchem seinem rechtmässigem Veruff er durch Got-
 tes Gnade sich allemahl eines ehrbaren und unsträfflichen Wan-
 dels beffissen; alle irrige lehre und Zwierracht in Religions-Sa-
 chen herlich gehasset: Insonderheit mit uns seinen Collegen ei-
 ne beständige Friedfertigkeit getrewlich beliebet / also / daß wir mit-
 einander in höchstem Fried und beharlicher Einträchtigkeit gele-
 bet haben. Mit was grosser Mühe / Vorsichtigkeit / Treu und
 Fleiß wie auch sonderbahrer Bescheidenheit er die inspection
 dieser ihm anvertrauten Kirchen und des gebührlichen Gottes-
 diensts. auff daß es nach Apostolischer Vermanung alles ehrlich
 und ordentlich zugutge / verwaltet / solches ist jedermännlichen
 zur genüge bekand. Wie unverdrossen er in seinem schwerem
 Ampt und der biß in das Dreißigste Jahr verrichteten mühselti-
 gen Kirchen-arbeit gewesen / dessen hat er überall einen unsterb-
 lichen Nachruhm / wie denn auch die vorhandene elaborata da-
 von gnugsamen Bericht geben können. Denn er nicht allein
 die ordinarien Sontags- und Fest-Predigten / da es nur immer
 möglich gewesen / selbst / sondern auch die Wochen-Predigten mit
 vielfältiger Mühe / ohne notwendige Beyhülffe / verrichtet /

massen er denn von Anfang seines Veruffs die erste und andre Epistel an die Thessalonicher; die erste und andre an Timothium; die an Titum; die an Philemonem; die Epistel an die Hebræer; folgendts auch das Buch Josua; das Buch der Richter; das Buch Ruth; das erste und andre Buch Samuelis (doch das letzte nur bis an das 18. Capittel) mit besonders geistreichen Gaben/ durch und durch dem Tere nach in öffentlichen Predigten erkläret und ausgeleget. Wie manche heilsame Lehre/nützliche Vermahnung/kräftigen Trost und Gottreiche Erinnerung er dabey gegeben/ solches wird seinen ondächtigen Psartinern/ wie auch andern frommen Herzen unvergessen bleiben. Ob auch zwar beyneben manche scharffe Straff. und Geses-Predige mit eingefallen/ und er dannenhero öftters Nachrede und Verfolgungen hat erdulden müssen/ so ist ihm doch solches desto rühmlicher/ daß er/ nehmlich aus Göttlichem Eysen mit freudigem Muthe gethan/ was seines Ampts Psichte mitgebracht/ wie er denn davon selber aus besonderm Muthe und Hergahffigkeit zu reden pflegete: Ich machs/wie es mein Vater gemacht/ thue recht und scheue den Teuffel nicht. Denn er wol beobachtete die Rede Gones beyhm Esaia am 58. Ruffe getrost/ schone nicht/ erhebe deine Stimme/ wie eine Posaune/ nnd verkündige meinem Volck ihre Ubertretung/ und dem Hause Jacob ihre Sünde; auch wie Paulus seinen Timotheum 2. Epist. c. 4. unterrichtet: Predige das Wort/ halte an/ es sey zu rechter Zeit oder zur unzeit/ straffe/ dräwe/ ermahne mit aller Gedult und Lehre: Leide dich/thue das Werck eines Evangelischen Predigers: richte dein Ampt erewlich aus. Vnd ist demnach im geringstem nicht zu zweiffeln/ es werde auch an ihm war gemacht werden/ was dorten beyhm Daniel am 12. von dergleichen eiffrigen Predigern geschrieben stehet: Die Lehrer werden leuchten wie des Himmelsglantz/ und die/ so viel zur Gerechtigkeit weisen/wie die Sternen immer und ewiglich. Mit was grosser Treuw auch Weisheit und Selndigkeit er den Seniorat in unserm wollwürdigem Ministerio nach absterben des wollseeligen Herrn Superinten-

inten

PERSONALIA.

intendenten drey ganze Jahr geführet / ist uns seinen Collegen
 bester massen wissend / und wird er auch wegen solcher geführten
 getrewen Seelenpflege und Kirchenamptis / wann der Erzhirte
 erscheinen wird / die unverwelckliche Krone der Ehren empfan-
 gen nach Aussage der 1. Petri am 5.

Wie er nun als ein Lehrer und Bischoff einen unsträfflichen
 Wandel zu führen / gleich bey angehendem Ampt ihm angelegen
 seyn lassen; so hat er auch nach der Vermahnung Pauli 1. Tim.
 3. wollen seyn eines Weibes Mann / damit er nebenst andern
 ihm obliegenden Amptis-Pflichten auch seinem eignem Hause
 wol fürstehen und gehorsame Kinder haben möchte. Hat dero-
 wegen bald im anfang seines Veruffes durch sonderbahre Schi-
 ckung des Allerhöchsten und vermittelung beyderseits Anver-
 wandten sich verlobet mit der viel-Ehramd Zugendreichen Fr:
 Anna Rhoden / des weiland Woll-Ehwürdigen und Woll-
 gelahrten Herrn M. Francisci Rhoden / gewesenenen hochbe-
 gabten und sehr beliebten Pastorn der Psartkirchen zu Süstrow
 leiblichen Tochter / und des Seel. Herrn M. Joachimi Bansovij
 seines Antecessoris hinterlassene Fr. Witwe: welches Ehegelübd
 auch am 15. Novemb. selbigen 1626. Jahrs durch die öffentliche
 Kirchen-copulation vollzogen worden / hat auch mit derselben
 in vierjartigen geruhiger Ehe durch Gottes Segen 2. Töchter ge-
 zeuget / von welchen die jüngste kurz nach der Mutter / die älteste
 aber im 6. Jahr ihres Alters sanfft und seelig entschlaffen. Im-
 mittlest / nach dem es dem Allerhöchsten / dessen unwandelbahren
 Rath und Willen nach / gefallen / unserm Seligverstorbenen sei-
 ne vorgemelte liebe Hausfraw durch die betrübte Pestseuche No-
 1630. hinweg zunehmen / hat er nach vollbrachtem Trawerjahr
 Anno 1631. aus sonderbahrer Schickung Gottes am 2. Junij
 sich anderweits mit der viel-Ehr- und Zugendreichen Jungfr.
 Sophia Kaniken / des weiland Woll-Ehrenfesten / Borachiba-
 ren und Wollweisen Hn. Wulff Kaniken / wollverordneten
 Raths- und Kämmerherrn hieselbst eheleiblichen Tochter / isiger
 hinterlassenen hochbetrübten Witwen Ehrlich verlobet / auch
 folgendes

folgends am 24. Julij öffentlich in der Kirchen vertragen lassen. In welcher wohl-erwünschten / fried-reich-und wolgesegneten fünf-und zwanzig Jähriger Ehe ihm der gnädige Gott sieben Kinder beschere / als 5. Töchter und 2. Söhne / von welchen nur eine Tochter und ein Sohn annoch am Leben: Welche der Vater aller Barmherzigkeit mit der Krafft seines Geistes erfüllen / als ein Vater / Pfleger und Versorger vertreten / und zu seinen Ehren gedeyen lassen wolle.

Was er nun von anfang seines Lebens / bis an seinen Beruf zum Pastorat / und folgends in seinem schwerem Ampt und beyden Ehen / bis an sein seeliges Ende für Kreuz Mühe / Arbeit / Jammer und Trübseeligkeiten ausgestanden / ist männiglichem wissent. Vnd ob er wol seinen hergeliebten Vater früzzeitig und zwar im neuntem Jahr seines Alters / folgends auch seine Fr. Mutter / Brüder und Schwestern / wie auch seine erste Hausfrau / und beyde von ihr gezeugte Töchter / auch hernach 5. Kinder aus der letzten Ehe verlieren / dazu auch manche Verfolgung und Nachrede wegen seiner Treu und Ampt-eifers erfahren und erleiden müssen / so hat er dennoch alles mit beständiger Gedult ertragen / und es seinem Gott zu Ehren / der ihn so zu wandeln beruffen / über sich ergehen lassen / vnd auch im eufferstem Herzeleid sich aus unserm Texte damit getröster: Ich aber Herr hoffe auff dich und spreche / du bist mein Gott. Was für Mühe er bey Krancken und angefochtenen Herzen angewand / wie er Tag und Nacht bey denselbigen zu erscheinen willig und aus Gottes Wort ihnen tröstlich zugesprochen / wie er auch ein Vater der Armen / und Verpfleger der Elenden gewesen / und daß er auch keinen verlassen ohne Gutthat verwiesen / sondern seines Vermögens ihnen so wol bey ihrem Leben / als nach ihrem absterben zu der Körper Beerdigung gute Verpflegung thun lassen / dessen hat er bey männiglichem ein ruhmwürdiges Zeugnuß.

Was

Was aber seine Krankheit belanget / so hat der Seel. Mann wol niemahls vermeinet / daß die Freudigkeit seines Gemühs noch in solche herrliche Berrübniß würde verwandelt werden / so gar / daß sie auch uhrsach seines Todes seyn solte / denn er allewege das Ende seines Lebens mit Freuden zu sehen verhoffer: Nachdem es aber dem lieben Gott anders gefallen / hat er auch niemahls darüber gemurret / sondern was Gott über Ihn verhänget / auch in guter Gedult ihm wol belieben lassen. Denn es ist jedermänniglich dieser guten Stadt wollbewußt / was für ein schweres Kreuz der grundgütige Gott ihm / als seinem Diener / selbigen durch Trübßahl im Glauben zu bewehren / gesand / da ihm unter gutem Willen und wollmeinender väterlicher Vorsorg ein wiederlicher Ausgang ganz unverbhofft zugestossen / dessen er sich als ein wollverdienter Lehrer dieser Gemeine / der sich zur Ehre Gottes und löblichen unärgerlichem Wandel für der ehrbahren Welt stets bestießen / zu schmerzlichem Gemüß gezogen: welche Sorge und herrliche Berrübniß ihn denn immer mehr und mehr abgemattet / so gar / daß er auch zu wahrhaftiger Abbildung seines Zustandes die vorerklärte Wort gar recht gebrauchen möchte: Denn ihm war wol angst / seine Gestalt war ganz verfallen für Erawren / dazu seine Seele und sein Bauch: Sein Leben hatte abgenommen für Trübniß und seine Zeit für seuffßen / seine Krafft war verfallen für Mißethat und seine Gebeine verschmachtet. Bis er endlich nach einem vollem Jahr eben am 9. Novembris wegen unauffhörlichen Kummers mit grosser Herrkens Ohnmacht and Martigkeit befallen / dabey zwar selber diese Rede geführet: die lange Zeit machet es / daß ich niederliege: unmittelbar gleichwol und Zeit währendt Bripäßlichkeit allemahl auff seinen Gott gesehet / und auff denselbigen all sein Vertrauen und Hoffnung der Besserung gesetzt. Weil ihm aber seine Sterblichkeit wol bewußt / und er dem Willen Gottes zu gehorchen willig war / hat er zuserst seiner Seelen Wollfahrt beobachten wollen / damit er die von Sünden gereiniger in die

Hände seines Gottes und Erlösers befehlen möchte/ wie er denn oftmals geseuffet: In deine Hände befehl ich meinen Geist/ du hast mich erlöset/ Herr du getreuer Gott hat derowegen seinen Hn. Reichvater zu sich gefordert/ und sich am 10. Novemb. nach gethaner Bekennuß seiner Sünden mit dem hochwürdigen Sacrament des Leibes und Blutes Jesu Christi zu Stärkung des Glaubens und Versicherung seiner Seeligkeit versehen lassen.

Nach dem nun solches Christliches Werck verrichtet/ hab ich den lieben Seel. Mann auff sein und der lieben Seinigen freundliches begehren bald darauff besuchet/ und eines und ander aus Gottes Wort mit ihm geredet/ sonderlich aber in bey cynn naher Anverwandten und Freunde ihn gefraget: Ob er auch bey unserm einigen Erlöser und Heyland Christo Jesu/ den er so viel Jahr selber geprediget und seinen lieben Zuhörern für die Augen gemahlet/ wolte in warem Glauben beständig verbleiben/ und in solchem Glauben an Christum Jesum nach Gottes Willen selig sterben? Darauff hat er mit tränenden Augen und deutlichen Worten Ja geantwortet/ und sich anerbotten nach Gottes Willen zu leben und auch selig zu sterben. Als ich nun das mahl meinen Abschied genommen mit diesen Worten: Gottes des ewigen Vaters Gut/ des Herrn Jesu ihewres Blut/ des H. Geists Trost und Muth/ sey und bleibe des Herrn sein ewiges Erbgut/ dazu hat er gesagt Amen. Als nun heut achte Tage war der 12. Novemb. den Seel. Herrn ich abermahl besuchet/ ist er zwar sehr schwach und ohnmächtig/ aber voller guter Andacht gewesen/ und hat fleissig zugehöret/ was aus Gottes Wort ihm zugesprochen/ sonderlich da er hörte diese Wort: Gesehe euch Gott der Vater/ bewahre euch Jesus Christus/ sagte er Amen! Amen! Ob aber die Leibes Kräfte zwar allmählig bey ihm abgenommen/ so hat ihm dennoch an fäster Zuversicht auff den Allmächtigen/ Barmherzigen Gott nichts gemangelt/ so gar/ daß/ da ihm die Mattigkeit viel zu reden

PERSONALIA.

reden nicht vergönnet/er doch durch Hülfte seiner völligen Vermunfft/bis an sein letztes Ende alle vorgelesene Sprüche/ Gebete und Psalmen mit fleißiger Andacht nicht allein gehöret / sondern auch heimlich mitgebetet/ auch noch in höchster Schwachheit bey Nennung des H. Namens Jesu sein Haupt stäts entbißsen wollen/dazu auch allewege das Amen deutlich mitgesprochen/ bis er endlich am Dienstag morgen / nemlich am 13. vorgemelten Monats/ nach 2. uhr im 58. seines Alters/ und dreißigsten Jahre seines Pastorats mit voller Vermunfft gar sanfft / säuberlich und woll-seelig im HErrn einschlaffen.

Nun des HErrn Will ist geschehen/ der selb alleine weiser/ frommer und getrewer Gott verleihe dem abgelebten Körper/der iso in sein Ruhelkammerlein sol gesencket werden / eine sanfft und selige Ruhe/ und am jüngsten Tage eine fröliche Aufferstehung zum ewigen Leben und Seligkeit. Er der Gott alles Trostes pflanze reichen Trost des H. Geistes in die hochbetrübte Herzen der Fr. Witwen und Kinder / wie auch der sämtlichen Leidtragenden Anverwandten und Freunden: bewahre sie für weiterer Betrübniß: Er freue sie auch mit allerley Saclen und Leibes Segen: versorge diese liebe Kirche zur rechter Zeit mit einer gleichetrewen un-
 vaifioirten Person/und erhalte sein gläubiges Hauslein wieder alles toben des hellischen Geistes. Uns allen aber sampt und sonders gebe der höchste Gott seine Gnad Christlich zu leben/ gedultig zu leiden/ andächtigtig zu beten/ fästiglich zu gläuben/ bis wir endlich das Ende des Glaubens davon bringen/ nemlich der Seelen Seeligkeit: wer das mit mir von Herzen wünschet und begehret / der bete in wahrer Glaubens-
 Andacht das Heilige Vater
 unser.

✠

Sonnee
An den Seelig-verstorbenen
über diesen feinen würdig-auffgesetzten
Nachruhm.

Dies ist es/ wehrte Seel/ was wir dir können bauern
von deinem weiten Ruhm/ ein Blat ein schwaches Bild/
daß gleich mit deinem Leib die Augen leicht verhülle
und bald zu grunde geht. Ey sieh worauff wir trauen/
dieß ganze Ganze doch/ das zwar so lang wir schauen
die güldnen Aussenwerck/ die trüben Sinne fülle
als solt es immer seyn; doch so es bleiben gilt/
so muß es lang für uns auff unsrer Grub verthauen.

Viel höher ist das mahl/ das du dir selbst gesezt
in deinem Leben hast/ darinnen ist geezt
du und dein ewiges Lob; wie solt das nicht bestehen
das auch zugleich mit dir die schönen sterne trifft?
Drumb stirbt gleich dieß Papier/ verbiechet diese schrift/
so wird doch nimmer nicht dein lieber Nahm vergehen.



Theologus

